Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

216 (7.8.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711619

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 216. Oldenburg, Dienstag, 7. August 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilage.

Tagesrundschau.

Der Kaiser wohnt in Munster den großen Kavallerieübungen bei.

*

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes sprach der Stadt Mailand und der Ausstellungsleitung das Bedauern der kaiserlichen Regierung über den Brand aus und erhielt ein warm gehaltenes Dankelegramm.

*

Die Nachricht von dem schroffen Verhalten des Herzogs von Cumberland gegen Kaiser Wilhelm wird dementiert.

*

Bei der Reichstagsstichwahl in Rinteln erhielt der Antisemit Herzog rund 9100, der Sozialdemokrat Vetterlein rund 4500 Stimmen. Das Ergebnis war zu erwarten.

*

Mit dem Sirio gingen bei Kap Palos 385 Menschen unter.

*

In Moskau dehnt sich der Generalstreik immer mehr aus.

Der Zug nach dem Norden.

Eine Skizze zu den Polar-Expeditionen des Sommers 1906.

Von Dr. Friedrich Stößner (Erfurt).

Seit mehr als anderthalb Jahrhunderten üben die unbekannten Erdstriche um die beiden Pole eine mächtige Anziehungskraft auf die Geographen aus. War es in den letzten Jahren vorzugsweise der Südpol, dem sich zahlreiche, auf das Sorgfältigste vorbereitete Expeditionen zuwendeten, so ist in allerneuester Zeit wieder der Nordpol das Ziel unablässigen Ringens geworden.

Daß die Forschung im allgemeinen dem Nordpol vor dem von weiten Ozeanen umringten Südpol den Vorzug gibt, hat seine guten Gründe. Schon die weite Fahrt quer durch die äquatorialen Zonen läßt den Südpol in der Gunst der Forschungsreisenden sehr zurücktreten. Wichtiger aber noch ist der Umstand, daß auf der nördlichen Halbkugel die großen Landmassen der Kontinente und die ihnen vorgelagerten Inselgruppen bis weit in die Polargegenden hineinreichen. Von Hammerfest, Tromsö und Vadsö im nördlichen Norwegen, deren Häfen alljährlich von Tausenden von Fischern und Vergnügungsreisenden besucht werden, sind, in Luftlinie gemessen, nur noch 2100 Kilometer bis zum Nordpol zurückzulegen; für Kap Tschelijuschkin, die nördlichste Landmarke Sibiriens auf der östlichen Taimyrhalbinsel, sinkt die entsprechende Entfernung auf 1300 Kilometer, für die nördlichsten Inseln von Franz Josefs-Land auf 700 Kilometer. Peary hätte von dem nördlichsten von ihm erreichten Punkte unter 84 Grad 17 Min. aus nur noch 650 Kilometer bis zum Pole zurückzulegen gehabt, Nansen befand sich am 8. April nur noch 421 Kilometer von ihm entfernt, und Kapitän Cagni, das eigentliche Haupt der Expedition des kühnen Herzogs der Abruzzen, war ihm am 25. April 1900 bis auf 383 Kilometer nahegekommen. Das entspricht einer Entfernung von Berlin bis Nürnberg, oder bis Oppeln oder Danzig. Wie weit sich endlich die westlich von Nordgrönland liegenden Inselgruppen gegen den Nordpol zu erstrecken, ist vorläufig nicht abzusehen. Die meisten Fachmänner der Gegenwart schließen aus Eigentümlichkeiten der nordpolaren Meeresströmungen, daß der Nordpol selbst auf oder in nächster Nähe solcher Inselgruppen liegt. Es sind also Stützpunkte vorhanden, auf denen mit reichlichen Geldmitteln ausgestattete Expeditionen zahlreiche und große Depots anlegen können, um sich dorthin im Falle eines Unglücks auf ihren Hundeschlitten zu retten, oder um langsam im Laufe mehrerer Jahre etappenweise vorrücken zu können. Außerdem haben die letzten Reisen von Sverdrup und Peary den Nachweis erbracht, daß es selbst im höchsten Norden Amerikas, weit jenseits des 80. Breitengrades, an Wild nicht mangelt, und aus allen angeführten Gründen macht sich lauter denn je zuvor die Ueberzeugung geltend, daß der Nordpol durch einen planmäßig organisierten Angriff erstürmt werden kann und in einer nicht mehr fernen Zukunft auch erstritten werden wird.

Allem Anschein nach wird das Jahr 1906
ein weitragender Markstein in der Aera der Nordpolfahrten
werden, und zwar ebenso wohl wegen der Zahl der draußen befindlichen Unternehmungen, wie wegen der eingeschlagenen Wege und der dabei benutzten Hilfsmittel. Während die Gjöaexpedition Amundsens bereits auf der Rückkehr von ihrem Forschungsgebiete um den magnetischen Nordpol auf Boothia Felix ist und Nachrichten von dem unermüdlichen Peary, der im Februar dieses Jahres seinen vierten Vorstoß gegen den Nordpol zu unternehmen gedachte, in den nächsten Wochen oder Monaten zu erwarten sind, haben die Expeditionen des Dänen Mikkelsen und des Engländers Harrison schon im vergangenen Herbst bezw. in diesem Frühjahr die Ausreise durch die Beringstraße in das Eismeer nördlich von Alaska angetreten. Mylius-Erichsen ist vor wenigen Wochen nach der grönländischen Ostküste abgegangen, und der Amerikaner Wellmann, der, Andrées Beispiele folgend, den Nordpol erfliegen will, befindet sich augenblicklich schon, mit den Vorbereitungen zu seinem todesmutigen Aufstieg beschäftigt, auf der zur Spitzbergengruppe gehörenden Däneninsel. Von den vier denkbaren Methoden des Vorgehens kommen drei, die Benutzung des Schiffs, der Hundeschlitten und der Luftballon, zur Anwendung. Nur das Unterseeboot, von dessen Benutzung man vor einigen Jahren träumte, fehlt und wird voraussichtlich und vernünftigerweise wohl noch lange nicht in den Dienst der Polarforschung gestellt werden.

Obwohl der Erfolg vielleicht gerade hier am unsichersten ist und statt seiner eine Katastrophe eintreten kann, die in kürzester Frist einen Millionenaufwand und wertvolle Menschenleben zunichte machen kann, wendet sich das allgemeine Interesse, schon wegen der Verwegenheit der Ausführung, am meisten

dem Wellmannschen Unternehmen

zu. Die treibende Kraft des Unternehmens ist ein reicher Zeitungsverleger in Chicago, mit dessen Gelde (man spricht bereits von einem Aufwande von 300 000 Dollars) ein lenkbarer Luftballon „Amerika" auf der Godardwerft in St. Ouen bei Paris erbaut worden ist, in dem das Wagestück unternommen werden soll, nachdem eine bereits vor mehreren Monaten auf der Däneninsel in Angriff genommene riesige Ballonhalle von 60 Meter Länge und die Entwicklungsapparate zur Herstellung des zur Füllung dienenden Wasserstoffgases vollendet und einige Probefahrten unternommen sein werden. Die „Amerika", die in der Gestalt eines an beiden Enden zugespitzten Zylinders (Zigarrenform) von 52 Meter Länge und 16½ Meter Durchmesser erbaut ist, hat eine Hubkraft von 8000 Kilo, von denen allein 3800 Kilo auf die Maschinen abzurechnen sind. Die aus Holz und Stahlstützen erbaute Gondel, die einschließlich der Maschinenteile eine Länge von 17 Metern hat, trägt auch die mit allen erdenklichen Behelfen für die Luftschiffer eingerichteten Kabinen. Zwei Motore von 25 und 55 Pferdestärken sollen dem Luftfahrzeuge, das man nicht mehr als vierhundert bis 500 Meter in die Höhe gehen lassen will, eine Stundengeschwindigkeit bis zu 32 Kilometern verleihen. Zur Ausrüstung gehören außer dem für die Dauer von 75 Tagen berechneten Nahrungsmittelvorrat 4 Motorschlitten, in denen die Teilnehmer an der Luftreise, falls sie gezwungen sein sollten, den Ballon zu verlassen und aufzugeben, sich über festes Land und Eisfelder gegen Süden hin zu retten hoffen, während bei einem Niedergehen im offenen Meer ein 5½ Meter langes, leichtes Stahlboot die letzte Zuflucht bieten soll. Außerdem befindet sich im Ballon eine vom Mr. N. J. Smith bediente vollständige Ausrüstung für drahtlose Telegraphie, durch die der Ballon in ununterbrochener Verbindung mit Hammerfest, der Bäreninsel und einem Dampfschiff bleiben soll, das dem Ballon so weit wie möglich folgen wird.

Man hofft die Fahrt zum Nordpol, an der außer Wellmann, einem in der Technik der Nordpolfahrten bereits viel erfahrenen Journalisten, und Smith noch Major Hersey als Vertreter der Regierung der Vereinigten Staaten und der geographischen Gesellschaft zu Washington, ferner der bekannte französische Luftschiffer Gaston Hervieu und der Motorentechniker Paul Colardeau teilnehmen werden, in 4 bis 5 Tagen zurücklegen zu können. Das wäre ohne Frage ein unerhörter Erfolg gegenüber den bisherigen Bemühungen um den Pol, für die seit dem Beginn solcher Fahrten schon rund 150 Millionen Mark geopfert wurden. Das Gelingen könnte aber — und hier muß die Kritik einsetzen — nur mit dem Zufallstreffer desjenigen verglichen werden, der sich vornimmt, in der Lotterie das große Los zu gewinnen und auch wirklich gewinnt. Die Windströmungen sind in den Polargegenden auch im Hochsommer ebenso unberechenbar wie unser Aprilwetter, sind größtenteils obendrein von Norden nach Süden gerichtet, weil die kältere Luft des Poles am Boden äquatorwärts abströmt, während die in niedrigeren Breiten aufgestiegenen warmen Luftmassen aus den höheren Regionen langsam als Südwinde zum Pole herabsinken. Gesetzt aber auch, daß der Wettergott den Reisenden günstig ist und die Land- oder Eisverhältnisse eine Landung am Pole gestatten, könnte der Aufenthalt dortselbst wegen drohender Gasverluste bestenfalls nur einige Stunden dauern und nur wenig bleibende Forschungsergebnisse zeitigen. Der Hauptgewinn der Fahrt würde dann also auf der Ermittelung beruhen, ob nördlich von Spitzbergen noch Landmassen vorhanden sind, von denen aus später zu unternehmende Schlittenexpeditionen vordringen könnten. Aus diesen Gründen und weil die Expedition weit gründlicher vorbereitet wurde als seinerzeit Andrées Unglücksfahrt, muß man also der Wellmannschen Unternehmung mit dem größten Interesse folgen, wenngleich man sich immer vor Augen halten muß, daß die Lenkbarkeit des Luftschiffes erst in den frühesten Anfängen steht. Sollte es nach den für Anfang August geplanten Probefahrten in diesem Jahre für den entscheidenden Aufstieg zu spät werden, oder an dem Fahrzeug einiges zu beanstanden sein, so werden Wellmann und seine Begleiter im Herbst nach Paris zurückkehren, um nach eventueller Erbauung eines neuen Fahrzeuges im nächsten Jahre das Unternehmen wieder aufzunehmen.

Sehr gut sind

die Aussichten des Dänen Mylius-Erichsen,

der Ende Juni Kopenhagen in der Richtung auf Grönland in einem vorzüglich eingerichteten Schiffe verlassen hat. Der Zweck seiner Reise ist ein doppelter. Zunächst soll jenes Stück der Ostküste Grönlands nördlich von Kap Bismarck, wo die deutsche Hansaexpedition im April 1870 den nördlichsten Punkt erreichte und wo sich im vergangenen Jahre die Expedition des darüber so auffallend schweigsam gewordenen Herzogs Philipp von Orleans aufhielt, bis zu dem Punkte untersucht werden, bis zu dem Peary auf der Westseite von Grönland bis 81 Gr. 30' nördlicher Breite vordrang. Die zweite Aufgabe aber ist eine Durchquerung Grönlands, die unter Benutzung von Motor- und Hundeschlitten vom innersten Punkte des an der Ostküste tief ins Land einschneidenden Franz-Josefsfjordes ausgehend, um tausend Kilometer nördlicher, als Nansen im Jahre 1888 seine berühmte Schneeschuhreise ausführte, mittels einer 800 bis 900 Kilometer langen Schlittenfahrt nach der von vielen Eskimoansiedlungen übersäten Westküste führen soll. Das Inlandeis ist dort, unter dem 73. Breitengrad, weit dicker und spaltenärmer als auf der von Nansen eingeschlagenen Route, und die Schlittenfahrt dürfte also sehr wohl durchführbar sein. Ihr Hauptgewinn wird in dem Studium der grönländischen Inlandseisverhältnisse und in der Vervollkommnung der Technik der Schlittenfahrten liegen; denn alles Land, was in Grönland im Sommer schneefrei ist, beschränkt sich auf einen schmalen Küstenstreifen.

Weiter einwärts aber dehnt sich eine Gegend, in der der Schnee der Jahrhunderte und Jahrtausende die Täler bis zur Höhe der Berggrate ausgefüllt hat, um immer neue Schneemengen darauf abzulagern, so daß die höchsten Berggipfel wahrscheinlich 300 bis 1500 Meter tief unter einer Schneedecke liegen, die als ein unendliches Feld des starren Todes ohne Felsen, ohne tierisches oder pflanzliches Leben ein großes schimmerndes Eisschild von 2200 Kilometer Länge und durchschnittlich 800 bis 900 Kilometer Breite bildet, dessen mittlere Partien bis zu 3000 Meter Meereshöhe ansteigen.

Am wertvollsten für die Wissenschaft dürften sich

die beiden Expeditionen des Dänen Einar Mikkelsen und des Engländers A. H. Harrison

gestalten, von denen nur zu bedauern ist, daß sie sich beide auf annähernd gleichen Linien bewegen, was aber vielleicht andererseits wieder zum Zwecke gegenseitiger Unterstützung nützlich sein kann. Harrison, der bereits den vergangenen Winter an der Nordküste von Alaska zubrachte, befindet sich bereits auf Banksland, der westlichsten der großen nordamerikanischen Polarinseln, die zu dem über viele hundert Meilen ausgedehnten Parryarchipel gehört. Nach einer zweiten Ueberwinterung will er von Banksland im Februar so weit wie möglich per Schlitten nach Westen und Nordwesten vorgehen, wo Walfischfahrer 300 Kilometer nördlich von der Gegend westlich von Kap Bockhurst über die Mackenziemündung gegen Kap Barrow hin wiederholt Land gesichtet haben. Mikkelsen, der im Frühjahr von Viktoria in Britisch-Columbia mit einem Walfischfänger zur Mackenziemündung gefahren ist, wo die Schlittenhunde aufgenommen werden, will ebenfalls auf Banksland überwintern, im Jahre 1907 von dort nach der noch weiter nördlichen Prince-Patricks-Insel und im Februar 1908 nach Nordwesten zu gehen, um dort nach neuen Inseln zu forschen und, weil er damit alle Brücken hinter sich abgebrochen hat, sich entweder nach Alaska zu wenden oder mittels einer mindestens 1800 Kilometer langen Schlittenfahrt bis zur Wrangelinsel nördlich von Ostsibirien zu gelangen.

Die Pläne beider Forscher, besonders aber des letzteren, sind

Wagestücke ersten Ranges,

die mindestens demjenigen ebenbürtig sind, das Nansen unternahm, als er mit Leutnant Johannsen am 14. März 1895 die Fram verließ, um erst fünf Monate später auf Franz-Josefs-Land wieder festen Boden zu betreten. Der hier winkende Siegespreis ist aber auch ungewöhnlich groß. Das Beaufortmeer, wie man die See nördlich von Alaska und westlich von Banksland und der Prince-Patrick-Insel nennt, ist eine Flachsee, in der vermutlich noch viele, bisher von keinem menschlichen Auge gesehene Inselgruppen, vielleicht sogar eine sehr große Insel liegen, die den Pol birgt. Hierfür spricht auch der Umstand, daß die an der Nordküste Sibiriens in der Richtung von West nach Ost laufende Meeresströmung bei Ostsibirien angekommen den Kurs nach Norden einschlägt und eine weit größere Geschwindigkeit annimmt als bisher, was nur dann erklärlich wird, wenn man das Vorhandensein großer Landmassen im Beaufortmeer annimmt, die die Strömung zum Umbiegen nach Norden zwingen. Dies ist wahrscheinlich auch der Grund dafür, daß nur ein sehr geringer Teil des Polareises durch die Behringstraße, der weitaus größte Teil dagegen an der Ostküste von Grönland nach Süden heruntertreibt. Zu entdecken gibt es hier also mehr als in irgend einer anderen Gegend um den Nordpol.

Landesbibliothek Oldenburg

Gewiß sind auch die obenerwähnten Expeditionen unabsehbaren Gefahren schon wegen der Länge der Schlittenreise ausgesetzt. Als Peary sich mit Astrup im Jahre 1892 in Nordgrönland befand, legte er innerhalb 97 Tagen aber eine noch größere Strecke, nämlich 2000 Kilometer, im Schlitten (allerdings auf Festlandseise) zurück. Das Sicherste wäre es, wenn ein Polarschiff für eine Reise von 5 bis 7 Jahren Dauer eingerichtet würde, um dann noch weit ostwärts von den neusibirischen Inseln der Eisdrift überlassen zu werden und quer über die Polarkappe nach Nordgrönland zu treiben. Zur Ausführung dieses Planes hat sich aber bisher noch niemand gemeldet, gewiß nicht aus Furcht vor den äußeren Gefahren, als deshalb, weil jeder Polarforscher weiß, wie schwer die jahrelange Einsamkeit auch auf die Seelen der widerstandsfähigsten Naturen drückt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser über die Oeffnung des Reliquienschreins Karls des Großen.

Der „Köln. Volksztg." zufolge erhielt Erzbischof Fischer vom Kaiser folgendes Telegramm:

„Potsdam, Neues Palais. Ich habe Mir soeben mit dem größten Interesse die wertvollen Stoffe vorlegen lassen, welche dem Reliquienschrein Karls des Großen zeitweilig entnommen wurden, um ihrer kulturhistorischen Bedeutung entsprechend durch getreue Wiedergabe die Sammlungen des Kunstgewerbemuseums zu ergänzen und zu bereichern. Ew. Eminenz haben durch die Bereitwilligkeit, mit der Sie die kostbaren Zeugnisse stilistischer und dekorativer Kunst einer altehrwürdigen Vergangenheit zur Verfügung gestellt haben, einen so wichtigen Beitrag für das Museum geliefert, daß Ich nicht säumen möchte, Ihnen für diese, weiten Kreisen zugute kommende, für die Studien der symbolischen Darstellung der alten Gewebe und des orientalischen Kunstgewerbes bedeutungsvolle Erschließung des bisher verwahrten Schatzes Meinen wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Gez. Wilhelm I. R."

Ein erfreuliches Gegenstück

zu dem Vorgehen des Kultusministers Dr. v. Studt gegen die Erhöhung der Lehrergehälter in größeren Gemeinden bildet nach dem „B. T." die Regelung der Lehrerbesoldung im Großherzogtum Baden. Das neue Besoldungsgesetz setzt für die Volksschullehrer des Landes ein Gehalt von 1500 bis 2800 Mark fest, während bekanntlich das preußische Besoldungsgesetz nur Gehaltsbeträge von 900 bis 1800 Mark, also auf den unteren Stufen 600 Mark, auf den oberen Stufen 1000 Mark weniger zusichert. Durch die dem Kultusminister vom Abgeordnetenhause aufgedrungenen 2¾ Millionen Mark werden die preußischen Mindestsätze auf 1000 beziehungsweise 2080 Mark erhöht. Dann bleiben die preußischen Volksschullehrer immer noch um 600 beziehungsweise 720 Mark hinter ihren badischen Kollegen auf dem Lande zurück. Trotzdem hat die badische Regierung es nicht für nötig gehalten, den Städten die Erhöhung der Gehälter über die Gesetzesbeträge hinaus zu verbieten. Nach Annahme des Besoldungsgesetzes haben bereits die Städte Karlsruhe, Mannheim und Freiburg die Mindestgehälter der Lehrer auf 2400 Mark und die Höchstgehälter auf 4200 Mark mit Einschluß des Wohnungsgeldes festgesetzt, sind also sehr erheblich über die gesetzlichen Beträge hinausgegangen. Das bekannte Wort: „Preußen in Deutschland voran!" wird durch diese Festsetzungen in vortrefflichster Weise illustriert.

Kleine Nachrichten.

Prinz Eitel Friedrich wird als Vertreter des Kaisers an der Tausendjahrfeier der Stadt Weilburg am 19. August teilnehmen.

Der Landesausschuß des freisinnigen Landesvereins für das Großherzogtum Hessen hat ein Parteisekretariat mit dem Sitz in Darmstadt errichtet. Als Sekretär ist, nach der „Frkf. Ztg.", Herr Albert Kuhlmann aus Oldenburg gewonnen, der bereits während der Reichstagswahl hier tätig war. Der freisinnige Landesverein, in dem alle linksliberalen Gruppen vereinigt sind, bekundet mit dem jetzt unternommenen Schritt, daß er in Hessen eine planmäßige und energische Agitation für die Sache des Liberalismus zu entfalten gedenkt.

Wie Bismarck über die Journalisten dachte. Im Gegensatz zu den Berichten Pariser Blätter, in denen sich das Urteil Kaiser Wilhelms über den Journalistenstand wiederspiegelt, darf auf das Urteil Bismarcks über die Tätigkeit des Redakteurs verwiesen werden. Bismarck, selbst einer der glänzendsten Journalisten, äußerte sich in seinen Tischgesprächen einmal folgendermaßen: „Ich gebe Ihnen gleich einen Leiterwagen voll von diesen Geheimräten, Juristen, Theologen oder Philologen mit lauter ersten Noten in die Lehre, und Sie können aus ihnen nicht viel mehr als einen Schneider machen, der mit der Schere irgend ein geistloses Lokalblatt zusammenstellt. Das Zeug zum Redakteur, der selber denkt, schafft und schreibt mit Schwung und Kraft, muß man auch mitbringen. Die Uebung und Erfahrung bessert und feilt auch allerdings viel aus und selbst das Einsperren gehört zur politischen Erziehung."

Ausland.

Aus Rußland.

Helsingfors, 6. Aug. Die Beerdigung der in dem Kampfe gegen die „Rote Garde" gefallenen Mitglieder der „Weißen Garde", darunter mehrere Offiziere der aufgelösten finnländischen Armee, sowie ein bekannter Architekt, fand heute hier unter großer Beteiligung des Publikums ohne Ruhestörung statt. Der Arbeiterausschuß sprach sich für die Einstellung des Ausstandes aus.

Tiflis, 6. Aug. Nach einem Telegramm des Distriktschefs in Sangesur an General Goloschtkapoff haben Tataren in der vergangenen Nacht die russischen Truppen regelrecht angegriffen. Der Kampf dauerte bis gegen 3 Uhr nachmittags. Die Tataren, deren Zahl sich auf über 2000 belief, nahmen eine günstige Stellung ein. Ihre Verluste sind unbekannt. Nach längerem Bombardement hißten sie eine weiße Fahne und baten den Distriktschef, in ihr Lager zu kommen. Dieser erhielt die Nachricht, daß die Tataren für die Nacht einen Angriff vorbereiteten, und wechselte in der Dunkelheit seine Stellungen. Die umliegenden Ortschaften sind von Tataren besetzt, die Unterstützung erwarten. Die Verbindungen im Sangesurer Distrikt sind unterbrochen. Die Bevölkerung nimmt eine feindliche Haltung ein.

Moskau, 6. Aug. Der Ausstand breitet sich aus. Die Ausständigen stellen die Arbeit ein, ohne irgend welche Forderungen den Arbeitgebern zu unterbreiten. In den größten Fabriken, in denjenigen von Zindel und Prokhoroff, wird gearbeitet. Der Ausstand in den Druckereien wird allgemein Die Zeitungen werden morgen nicht erscheinen. In einigen Stadtteilen ruht der Betrieb der Straßenbahnen seit 6 Uhr abends. In der Stadt herrscht Ruhe. Die Eisenbahnen verkehren wie sonst. Man erwartet jetzt keine Komplikationen.

Frankreich.

Paris, 6. Aug. Wie verlautet, findet ein Duell zwischen den Generälen André und Négrier noch heute abend statt. de Négrier empfing heute die Zeugen Andrés, die ihn mit seinen Zeugen bekannt machten. Die Namen sämtlicher Zeugen sind jedoch nicht bekannt. Es handelt sich um eine Beleidigung infoloe der Dreyfus-Angelegenheit.

Unpolitisches.

Die Strandung des Dampfers „Sirio" bei Kap Palos.

An den Rettungsarbeiten beteiligte sich, nachdem der Dampfer „Maria Luise" aus Oran die erste Hilfe gebracht hatte, auch ein deutsches Schiff. Die Schwere der Katastrophe wird übereinstimmend darauf zurückgeführt, daß der Kapitän, als infolge seiner eigenen Unachtsamkeit der „Sirio" auf eine Felsenklippe aufgelaufen war, sofort vollständig den Kopf verlor und sich durch einen Revolverschuß tötete. Alsbald gerieten die Besatzung wie namentlich die zu neun Zehnteln aus Italienern der unteren Volksschichten bestehenden Passagiere völlig außer Rand und Band. Die Mehrzahl der Männer zog ihre Messer, und auf dem sinkenden Schiff entspann sich ein blutiger Kampf um die Rettungsgürtel und um die Plätze in den Böten. Depeschen mit Aeußerungen überlebender Augenzeugen geben ein schaudererregendes Bild der dabei begangenen Grausamkeiten, namentlich an Frauen und Kindern, die die Offiziere vergeblich zuerst in den Böten unterzubringen suchten. Den mit denen des ungenannten deutschen Dampfers vereinigten Anstrengungen eines französischen und eines spanischen Dampfers gelang es schließlich, ungefähr 550 Personen zu retten und nach Alicante bezw. Cartagena zu bringen. Die Zahl der Opfer wird in der letzten amtlichen Meldung auf 345 beziffert, doch dürfte, da mit dem inzwischen gesunkenen Schiff sämtliche Papiere untergegangen sind, die genaue Zahl überhaupt nicht festzustellen sein. An die benachbarte spanische Küste werden fortgesetzt Leichen und Schiffstrümmer angespült. Die Geretteten befinden sich, ihrer sämtlichen Habseligkeiten beraubt, in trostlosen Zuständen. Eine große Anzahl ist durch fallende Balken sowie durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Die Aerzte erwarten weitere Verluste an Menschenleben.

An Bord des Dampfers befanden sich 70 Kajütenpassagiere, 695 Zwischendeckspassagiere und 120 Mann Besatzung. Viele Personen wurden infolge der Kesselexplosion getötet. Von den Kajütenpassagieren wurden sehr wenige gerettet, weil der Bug, wo die Kajüten lagen, zuerst sank.

Blättermeldungen zufolge sind die Unteroffiziere des „Sirio" vom Staatsanwalt in Gewahrsam genommen worden. Die Behörden von Cartagena eröffneten eine Untersuchung über die Vorgänge. 10 Ueberlebende vom „Sirio" sind bald nach ihrer Landung gestorben. Der Selbstmord des Kapitäns wird amtlich dementiert.

Dem „Diario Espanol" und dem „Universo" zufolge eilten unmittelbar nach dem Schiffsunglück alle in der Nähe des „Sirio" befindlichen Fahrzeuge diesem zu Hilfe. Der Kapitän des „Joven Miquel" legte beim „Sirio" an und zwang, mit dem Revolver in der Hand, seine Besatzung zur Hilfeleistung. Dadurch konnten 300 Passagiere gerettet werden. Ein anderer spanischer Dampfer rettete 200 Personen. Amtlich wird bekannt gegeben, daß die große Mehrzahl der geretteten Passagiere Ausländer sind. Der Erzbischof von Pera (in Brasilien) konnte gerettet werden, während der Bischof von Sao Paulo ertrunken ist. Die Verunglückten sind namentlich Frauen und Kinder und Passagiere der ersten und zweiten Kajüte. Vermißt werden 385 Personen.

Als der Dampfer auf die Klippen stieß und sich die Nachricht von der eminenten Gefahr an Bord verbreitete, bemächtigte sich der Passagiere eine wahnsinnige Panik. Es befanden sich hauptsächlich spanische und italienische Auswanderer an Bord, die nach Südamerika reisten. Männer und Frauen stürzten sich auf die Rettungsboote und stießen auf einander mit Messern ein, um sich den Weg freizumachen. Das Fahrzeug füllte sich schnell mit Wasser. Hunderte von Frauen und Kindern, die nicht entkommen konnten, heulten und schrieen. Sie wurden von den Männern niedergerissen. Die Fliehenden eilten über die Körper der am Boden liegenden Frauen hinweg. Auf solche Art wurden viele zu Tode getreten. Als die acht Boote ins Wasser gelassen wurden, begann ein verzweifelter Kampf der Auswanderer, die sich der Boote bemächtigen wollten. Die Offiziere versuchten umsonst, die gleich Wilden über Bord Springenden mit geladenem Revolver zurückzuhalten. Dutzende von Menschen sprangen in die See und schwammen den abstoßenden Booten Hilfe schreiend nach, bis ihnen die Kräfte ausgingen und sie lautlos in die Tiefe sanken. Andere klammerten sich an die Bordwände, wurden jedoch von den Insassen mit den Rudern fortgestoßen. Nichtsdestoweniger kenterte das Schiff bald und zahlreiche Personen ertranken. Szenen unbeschreiblicher Brutalität ereigneten sich. In das Jammern und Heulen der Frauen und Kinder mischte sich das Rasseln der Wasserpumpen, die mit vergeblicher Anstrengung in Betrieb gehalten wurden. Dazwischen knatterten die Revolver der Emigranten, die Fliehende niederschossen, um sich statt ihrer in Sicherheit zu bringen. Beim Explodieren der Kessel würden viele Passagiere zerrissen und die einzelnen Leichenteile an Bord herumgeschleudert.

Genua, 6. August. Die Aufregung über den Untergang des „Sirio" ist hier groß. Die Mehrzahl der Matrosen war aus Genua gebürtig. Seit heute morgen belagern die Hinterbliebenen der Mannschaft die Bureaus der Allgemeinen italienischen Schiffahrtsgesellschaft, der der Dampfer gehört. Truppen mußten einschreiten, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Menge beschuldigt die Gesellschaft, die Wahrheit zu verschweigen.

Madrid, 6. Aug. Die Mehrzahl der Rettungsboote kenterte infolge der Ueberfüllung und weil viele Passagiere vom Schiff herab in die Boote sprangen. Ein Argentinier, der mit seiner ganzen Familie an Bord war, legte große Kaltblütigkeit an den Tag. Mit dem Revolver in der Hand drohte er jeden zu erschießen, der sich in das Rettungsboot begab, bevor die notwendigen Vorbereitungen getroffen waren. Es ist dies eines von den wenigen Booten, welche unversehrt das Land erreichten. In Cartagena sind alle öffentlichen Gebäude zur Aufnahme der Verletzten und Schiffbrüchigen hergerichtet worden. Auch viele Privatpersonen wetteifern in der Linderung der Not. Es sind Lebensmittel und Geldspenden eingegangen.

*

Eisenach, 6. Aug. Ein wohl noch niemals vorgekommener Fall, daß ein Vater ein neugeborenes Kind unbestimmten Geschlechts anmeldete, ereignete sich in der vergangenen Woche auf dem Standesamt zu Charlottenburg. Die Hebamme hatte das Kind anfänglich für ein Mädchen erklärt. Später stiegen ihr aber wegen des ungewöhnlichen Befundes bezüglich der Geschlechtszugehörigkeit Zweifel auf. Sie riet daher, den auf diesem Gebiete als Sachverständigen bekannten Arzt Dr. Magnus Hirschfeld (Charlottenburg) zur Begutachtung und Entscheidung, ob das Kind ein Mädchen oder ein Knabe sei, heranzuziehen. Dr. Hirschfeld stellte fest, daß sich das Geschlecht des Kindes zur Zeit überhaupt nicht bestimmen lasse; er riet aber, aus praktischen Gründen, zumal äußerlich die männlichen Zeichen die weiblichen etwas überwogen, das Kind als Knaben zu erziehen und ihm einen Namen zu geben, den man leicht in einen weiblichen umwandeln kann, etwa Paul Martin. Der Standesbeamte war mit dem Vorschlage des Dr. Hirschfeld einverstanden und trug das Kind als Knaben mit den Vornamen Paul Martin in das Standesamtsregister ein. Da bei ähnlichen Bildungen die inneren Organe und die spätere Körper- und Geistesentwicklung einen weiblichen Charakter zeigen, so erklärte der Standesbeamte, nach vollendetem achtzehnten Lebensjahre müsse es der betreffenden Person frei stehen, zu entscheiden, ob sie den ihr beigelegten männlichen Namen weiterführen oder in Paula Marta umwandeln wolle.

St. Andreasberg, 6. Aug. Ein kleiner neugeborener Knabe wurde in der Klosettröhre eines hiesigen Hotels gefunden. Die Bewohner des Hauses hatten schon den ganzen Tag ein entfernt klingendes Wimmern gehört, dachten jedoch, daß es von Katzen oder Ratten herrühre. Gestern abend jedoch wurde von mehreren Personen Nachsuche gehalten, die dann auch zu der Entdeckung führte. Der sofort herbeigeeilte Arzt brachte das Kind in dem hiesigen Krankenhause unter, wo es jedoch bald verstorben ist. Die unnatürliche Mutter konnte bald entdeckt werden, und zwar in der Person eines im selben Hotel dienenden Mädchens aus Hannover, das die Tat auch eingestand.

Weimar, 6. Aug. Graf Harry Keßler hat die Oberleitung der hiesigen ständigen Ausstellung soeben niedergelegt.

Heidelberg, 6. Aug. Heute früh ist der hochverdiente Veteran der deutschen Turnerei Dr. phil. Karl Waßmannsdorf nach längerem Kranksein im Alter von 86 Jahren gestorben.

Halle a. S., 6. Aug. Dem Stationsvorsteher Grinn wurde heute vormittag vom Magdeburger Schnellzug der Kopf vom Rumpf getrennt.

Aus dem Großherzogtum.

Ein Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 6. August.

* **Der Kaiser** traf gestern morgen 7 Uhr auf dem Bahnhof Munster ein und begab sich im Automobil durch Munster nach dem Truppenübungsplatze. Er hatte die Uniform der Königs-Ulanen angelegt. In Munster waren Ehrenpforten errichtet; Vereine, Schüler und Bevölkerung begrüßten ihn aufs lebhafteste. Die Schulmädchen trugen Kränze von Heidekraut im Haar. Das Wetter ist kühl und regnerisch. Auf dem Truppenübungsplatz begann sofort eine größere Kavallerieübung. Die Leitung hatte der Generalinspekteur der Kavallerie, General der Kavallerie Edler v. d. Planitz. Versammelt sind die beim X. Korps zur Aufstellung gelangte Kavalleriedivision E unter Generalleutnant v. Heimberg-Packisch und eine zweite, neu zur Bildung gelangte Division unter Generalmajor v. Rauch, dem Kommandeur der mecklenburgischen Kavalleriebrigade. Der Division E gehören an die 13. Brigade (Kürassier-Regiment Nr. 4 und Husaren-Regiment Nr. 8), die 18. Brigade (Ulanen-Regiment Nr. 9, das für das 15. Husaren-Regiment eingeschoben ist, und Husaren-Regiment Nr. 16), die 20. Brigade (Dragoner-Regiment Nr. 10 und Husaren-Regiment Nr. 17), ferner die reitende Abteilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 10 und die Garde-Maschinengewehr-Abteilung 1 und 2. Der 2. Division gehören an die 17. Brigade (Dragoner-Regiment Nr. 17 und 18), die 19. Brigade (Dragoner-Regiment Nr. 19 und Husaren-Regiment Nr. 13), ferner die reitende Abteilung des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments. Versammelt sind also 10 Reiter-Regimenter. Als Gäste des Kaisers wohnten der Uebung drei dänische Offiziere bei, und zwar General v. Hegermann-Lindencrona, Oberstleutnant Graf Moltke und Rittmeister v. Moltke, beide vom dänischen Garde-Husaren-Regiment. Das Exerzieren endete um 12 Uhr mit dem Parademarsch der Regimenter in Trab und Galopp. An der Spitze der dritten Eskadron der Königs-Ulanen mit den Standarten traf der Kaiser um 12¼ Uhr im Lager ein und begab sich eine halbe Stunde später nach dem Offizier-Kasino zum Frühstück.

* **Auszeichnung.** Der Großherzog hat dem Zigarrenarbeiter Carl Wübbenhorst in Oldenburg und der Arbeiterin Marie Kallmeyer-Arnken in Rastede die „Medaille für Treue in der Arbeit" verliehen.

* **Die großherzogliche öffentliche Bibliothek** ist seit gestern wieder geöffnet.

* **Das deutsche Schulschiff „Großherzogin Elisabeth"** traf in Frederikshavn ein.

* **Ein schweres Verbrechen.** Zu der unter dieser Spitzmarke in der gestrigen Nummer der „Nachr." gebrachten Mitteilung aus dem „W. T." schreibt uns die Eisenbahndirektion:

Die Mitteilung im „W. T." über die schwere Mißhandlung eines Reisenden während der Fahrt zwischen Bant und Wilhelmshaven hat uns veranlaßt, Erkundigungen einzuziehen. Diese haben ergeben, daß der Vorfall am 2. d. M. in dem um 11,39 Uhr nachmittags in Wilhelmshaven eintreffenden Zuge 10 zwischen Sande und Bant sich abgespielt hat und von unserem Zug- und Streckenpersonal nicht bemerkt ist. Der Verletzte, ein Arbeiter M. aus Großefehn, liegt an einer Kopfwunde im städtischen Krankenhause zu Wilhelmshaven danieder und macht über den Vorfall folgende Angaben: Er sei am Donnerstag, den 2. d. M., von Sande ab mit drei dort zugestiegenen Arbeitern in einem Doppelabteil gefahren. Die drei Mitreisenden hätten ihn während der Fahrt gedrängt, in Bant Getränke auszugeben. Da er sich geweigert habe, sei er von einem der Arbeiter geschlagen und kurz vor der Haltestelle Bant aus dem fahrenden Zuge geworfen. Anfangs sei er bewußtlos liegen geblieben, habe sich aber später erholt und am Bahnkörper entlang vor-

Landesbibliothek Oldenburg

wärts geschleppt. Am Metzer Wege in Wilhelmshaven habe er einen Nachtwächter getroffen, der ihn zum städtischen Krankenhause gebracht habe.

Wir haben den Vorfall der Polizei gemeldet, welche weitere Nachforschungen anstellt.

* **Ausflügler,** die morgen nach Rastede fahren, seien darauf aufmerksam gemacht, daß ein Extrazug eingelegt wird, der um 8 Uhr von Rastede abfährt, um 8 Uhr 14 Min. an der Ziegelhofstraße hält und 8 Uhr 17 Min. auf dem Bahnhof Oldenburg einläuft. Inhaber von sogenannten Vergnügungskarten dürfen den Zug benutzen.

* **Ein großes Wohlbier-Konzert** mit einem sehr reichen und wertvollen Programm veranstaltet Herr Juckenack am Abend des 11. August (Sonnabend), um 8 Uhr anfangend, im Unionsgarten. Die Kapelle der 2. Matrosendivision hat seit Jahren hier nicht mehr gespielt, so daß man allgemein gespannt ist auf ihr Auftreten, umsomehr, als der Name Wöhlbier einen guten Klang hat.

* **Unser Mitbürger Kaufmann H. G. Müller und Gemahlin,** geb. Geber, feiern heute ihre silberne Hochzeit. Freunde und Bekannte haben dem Jubelpaar schon in der Frühe den Silberkranz und Silberstrauß gebracht und zahlreiche Gratulationen wie allerlei Angebinde sind im Laufe des Vormittags eingegangen. Die Vereine, in denen Herr M. als tätiges Vorstandsmitglied erfolgreich wirkt, haben es sich nicht nehmen lassen, ihm eine Ehrung darzubringen. Deputationen überreichten wertvolle Kränze, Palmen, Bilder usw. Herr H. G. Müller ist u. a. Vorstandsmitglied vom Gewerbe- und Handelsverein, Oldenb. Kunstgewerbeverein, Oldenb. Schutzverein für Handel und Gewerbe, Heim für junge Kaufleute, Verein Herberge zur Heimat, Verein gegen Bettelei usw.

* **Die Schornsteinfeger-Innung für das Herzogtum Oldenburg** hielt, wie bereits mitgeteilt, am Sonnabend im Lokale des Herrn Bretthauer in Delmenhorst unter dem Vorsitze des Obermeisters, Herrn W. Müller-Neuenburg, eine Sitzung ab, an der auch Bürgermeister Koch teilnahm. Zum Delegierten für die wahrscheinlich in Harzburg stattfindende Sektionsversammlung wurde Herr W. K. Müller und als dessen Stellvertreter Herr Wehburg-Varel gewählt. Als Ort der nächsten Innungssitzung wurde Neuenburg bestimmt. Für zwei aus dem Vorstande ausscheidende Mitglieder, die Herren Sonnewald-Oldenburg und Sandfuchs-Brake, war eine Neuwahl vorzunehmen. Herr Sandfuchs wurde wiedergewählt und für Herrn Sonnewald wurde Herr Kohlhoff-Osternburg gewählt. Als Vertreter zum Innungsausschuß wurde Herr Wellbrok-Oldenburg gewählt. Der bisherige Obermeister wurde wiedergewählt. Für den aus dem Gesellenausschuß ausscheidenden Herrn Hörmann, der einen Bezirk in Burhave als Meister erhielt, wurde Herr Geschäftsführer A. Sandfuchs-Oldenburg in den Gesellenausschuß gewählt. Der Bericht der vorjährigen Innungsversammlung wurde von Herrn Geschäftsführer F. Hatscher-Berne erstattet. Für die Errichtung eines Denkmals zu Ehren des früheren Vorsitzenden des Zentral-Innungsausschusses der sämtlichen Innungen Deutschlands, Faster-Berlin, der sich große Verdienste um das Schornsteinfegergewerbe erwarb, u. a. auch bewirkte, daß dies Gewerbe eine eigene Berufsgenossenschaft erhielt, wurde ein Betrag von 50 M bewilligt. Nach den Verhandlungen fand gemeinschaftliche Mittagstafel statt.

* **Kriegerverein vor dem Heiligengeistor.** Der Kriegerverein vor dem Heiligengeistor ist einer der älteren und größten hiesigen Kriegervereine, der sich unter der Leitung seines bisherigen Vorsitzenden, Herrn Fr. W. Krüger, zu schöner Blüte entfaltete. In den letzten Jahren fing es indes innerhalb des Vereins an zu kriseln, und der Anlaß dazu war vornehmlich die bekannte, viel besprochene und in der Presse viel erwähnte Hutab-Affäre. Ein Teil der Mitgliederschaft mit dem Vorsitzenden leistete dem Hutabgebot willige Folge, während ein anderer Teil für das Hutabgebot nicht zu haben war, demselben wenigstens nur ganz widerwillig Folge leistete. Naturgemäß ging so die schöne Harmonie, die bislang in dem Verein geherrscht hatte, in die Brüche. Die Differenzen wurden so ernster Natur, daß der Vorsitzende, dem unlängst vom Großherzog eine Auszeichnung für seine Verdienste um das Kriegervereinswesen zuteil wurde, sein Amt als solcher niederlegte. Gestern abend fand nun eine Versammlung in der „Zentralhalle" statt, in der die Neuwahl auf der Tagesordnung stand. Dieselbe nahm einen recht lebhaften Verlauf. Da der bisherige Vorsitzende, Herr Fr. W. Krüger, eine Wiederwahl ganz entschieden ablehnte, wurde als sein Nachfolger Herr Buchdruckereibesitzer Isensee gewählt, der die Wahl auch wenigstens vorläufig annahm. Im Interesse des Vereins wäre es zu wünschen, daß die alte Harmonie wiederkehrte.

* **Ihren Wirt wechselt** die Wirtschaft des Herrn Jacobs an der Kurwickstraße. Dieselbe wird am 1. November von Herrn Engelbart aus Eversten übernommen.

* **Besitzwechsel.** Der Zimmermeister und Bauunternehmer F. Meyer hierselbst verkaufte sein am Milchdrinksweg belegenes Zweifamilienwohnhaus an den Rentner Herm. Peters, Lambertistraße, mit Antritt zum 1. November d. J. Herr Meyer beabsichtigt sofort mit dem Bau weiterer solcher Wohnhäuser zu beginnen, wodurch das Ansehen der Straße sehr gewinnt. — Hoffentlich folgt auch bald die Beleuchtung und Kanalisation des Milchdrinksweges, welches sämtliche Anwohner mit Freuden begrüßen würden.

* **Gerüchte von einem Doppelselbstmord** gingen heute morgen in der Stadt. Veranlaßt waren sie durch den Fund von weiblichen Kleidungsstücken beim Elektrizitätswerk. Die Polizei ließ daraufhin auch sofort fischen. Es stellte sich dann bei den Nachforschungen heraus, daß die Eigentümerin der Kleider diese dort — versteckt hatte! Das Gerücht hatte bereits eine Mutter mit ihrem Kinde in den Armen sich ertränken lassen.

* **Die gestern erwähnte Kopie** des berühmten Simmlerschen Bildes ist im Schaufenster des Herrn Stroppel an der Mottenstraße zu sehen.

* **Das Feuerwerk,** das die Besucher des Schützenfestes erfreute, ist von der hiesigen Firma D. B. Hinrichs u. Sohn abgebrannt.

*

* **Nordenham,** 17. Aug. Wie der „Br. Ztg. von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, scheinen die Aussichten auf die Errichtung der seit langer Zeit erhofften großen industriellen Anlagen zwischen Nordenham und Einswarden. — Hochofen und Zinkschmelze — mehr und mehr zu schwinden. Einige der in Betracht kommenden Grundbesitzer sollen für ihre Ländereien derart hohe Preise fordern, daß die Werke nicht hier, sondern an einem anderen Orte ihre Anlagen errichten wollen. Es ist für die Entwicklung unserer Wesergegend sehr zu bedauern, daß einige wenige Grundbesitzer es fertig bringen können, durch hohe Preisforderungen die Industrie von hier fern zu halten. Man sollte sagen, daß sie mit einem Kaufpreise von 15—20 000 M für das Hektar wohl zufrieden sein könnten.

te. **Nordenham,** 7. Aug. Eine wüste Schlägerei fand in der Nacht von Sonntag auf Montag in der Gastwirtschaft zum Lindenhof statt. Die Fensterscheiben wurden zertrümmert und die Scheiben benutzten die sinnlos Betrunkenen als Waffe. Mehrere junge Leute wurden schwer verletzt. Als die Polizei eintraf, hatten sich die Attentäter bereits aus dem Staube gemacht, wurden jedoch aus ihren Schlafstellen geholt und geschlossen in das Amtsgefängnis nach Ellwürden transportiert. Auch in Atens, in der Fischen Wirtschaft, wo gleichzeitig Ball stattfand, soll es zu Schlägereien gekommen sein.

*

K. **Zetel,** 6. Aug. In dem heutigen Verkaufstermin der Begemannschen Wirtschaft (Inhaber Gastwirt Margwardt) erhielt Herr Ernst Eiben, zur Zeit Bremen, auf sein Höchstgebot von 15 000 M den Zuschlag.

§ **Wilhelmshaven,** 7. Aug. Der Bürgergesangverein beschloß einstimmig, sich an der Jubelfeier des Gesangvereins „Liederkranz" in Oldenburg zu beteiligen.

* **Leer,** 7. Aug. Ein Bootsunglück ereignete sich vorgestern nachmittag auf der Leda zwischen Amdorf und Loga. In einem eisernen Kahn segelte der 14jährige Schüler Popken und der 8jährige Schüler Henko Goudschaal, beide aus Amdorf. Infolge eines starken Windstoßes kenterte das Boot. Leider ist dabei der kleine G. ertrunken, während der P. durch den ebenfalls mit seiner Jacht in der Nähe segelnden Vater des G., den Gutsbesitzer Wilh. Goudschaal, gerettet werden konnte.

Stimmen aus dem Publikum.

[Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.]

Bei den vielen Wohnungsvermietungen,

die jetzt in den „Nachrichten" bekannt gemacht werden, wäre es wünschenswert, daß gleich der Mietpreis angegeben würde. Es würde vielen Reflektanten mancher weite und unnütze Weg erspart. K. K.

Richtigstellung.

Nach einem Bericht in gestriger Nummer der „N. f. St. u. L." sollten die Herren Adolf Bulling und Heinrich Onken am letzten Sonntag durch den Zwischenahner See geschwommen sein. Dieses trifft indes nur bei Ersterem zu, welcher als kräftiger Dauerschwimmer wacker bis am Ziel aushielt. Etwa in der Mitte des Sees bekam Herr Onken Krampf in beiden Beinen, welcher ihn veranlaßte, das Schwimmen aufzugeben, sich am Begleitboote festzuhalten und sich so nach Dreibergen schleppen zu lassen. Weil dieser Vorfall außer vom Einsender dieses von vielen Besuchern Zwischenahns bemerkt worden ist, und damit das Mogeln nicht etwa auf den Schwimmverein verallgemeinert wird, sei Vorstehendes als Steuer der Wahrheit hier kurz angeführt.

Ein Mitglied des O. S.-V.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Englisch-spanische Annäherung.

Madrid, 6. Aug. König Eduard wird demnächst eine Kreuzfahrt unternehmen und bei dieser Gelegenheit Mitte September San Sebastian anlaufen, wo er während der Tage des Concours Hippique verweilen wird. König Alfons wird zu Ehren des Königs Eduard auf Schloß Miramare ein Diner veranstalten, worauf König Eduard zu Ehren des Königs Alfons an Bord seiner Jacht gleichfalls ein Diner geben wird. Das spanische Königspaar begibt sich alsdann von San Sebastian nach Schloß La Granja, wo es bis zum 17. Oktober verbleiben wird.

*

Aus Rußland.

Breslau, 6. Aug. Wie hiesige Blätter aus Petersburg melden, haben 60 weitere ehemalige Dumamitglieder die Wiborger Manifestation unterzeichnet, um gegen die gerichtliche Verfolgung der Unterzeichner zu protestieren.

Petersburg, 6. Aug. Ueber 100 Personen wurden am Sonnabend hier unter der Anklage der Aufreizung zum Generalstreik verhaftet. Es herrscht allgemeine Ueberzeugung, daß die öffentlichen Einrichtungen, wie Eisenbahn, Telegraph usw., weiter funktionieren werden.

Sebastopol, 7. Aug. In der Nacht vom 5. August klopften Unbekannte an den Haupteingang des Militärgerichtsgebäudes, worin das Kriegsgericht seine Sitzungen abhält und das im Mittelpunkt der Stadt gelegen ist. Auf die Frage des Pförtners, wer da sei, antworteten die Leute, sie brächten ein Telegramm für den Präsidenten des Kriegsgerichtshofes. Als der Pförtner öffnete, stürzten sich drei Männer auf ihn, banden ihn, verbanden ihm die Augen und ließen ihn unter Bewachung im Vorzimmer zurück. Dann begaben sich die Leute direkt an den Schrank, worin die Aktenstücke betreffend die Flottenmenutereien aufbewahrt werden, die zwanzig dicke Bände umfassen, von denen sie 18 Bände mitnahmen, unter diesen auch den Leutnant Schmidt betreffenden Band, und entfernten sich dann.

*

Kleine Depeschen.

Zum Untergang des „Sirio".

Madrid, 7. Aug. Es verlautet, das Marineministerium empfing eine Depesche aus Cartagena, nach der sich unter den Ueberlebenden des „Sirio" 341 Italiener, 40 Spanier, 14 Araber, 10 Oesterreicher, 6 Orientalen und 2 Montenegriner befanden.

Mailand, 6. Aug. Bei dem Brande auf der Ausstellung sind auch die Originalpartituren mehrerer Opern Verdis und Rossinis, sowie eine Reihe Autogramme Richard Wagners zerstört worden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. Der allgemeine Verdacht einer Brandstiftung wird von Seiten der Behörde abgelehnt.

Springfield (Massachusetts), 6. Aug. Aus Angst am Herzschlage gestorben ist hier der bekannte Waffenfabrikant D. B. Wesson, ein 20facher Millionär. Er wurde seit dem Herbst v. J. von der italienischen geheimen Terroristen-Gesellschaft der „Schwarzen Hand" mit Dynamit-Attentaten bedroht, falls er nicht eine große Summe zahle. Er lebte infolge dessen in ständiger Furcht, die auf ihn körperlich so schwer einwirkte, daß er jetzt einem Herzschlag erlegen ist.

Wettervoraussage für Mittwoch.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg).

Still. Veränderliche Bewölkung. Nur stellenweise leichte Niederschläge. Temperatur nicht erheblich verändert.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrige
6. Aug.	7 Uhr nm	+12,9	769,4	28. 5,2	6. Aug.	+16,3	+10,7
7. Aug.	8 Uhr vm	+14,3	766,8	28. 4	7. Aug.	—	

Schulvorstand von Eimendorf.

Westerstede, 4. August 1906.

Der Bau eines Schulgebäudes in Langebrügge soll im ganzen vergeben werden. Die Bedingungen nebst den Zeichnungen und Berechnungen liegen auf dem Amte zur Einsichtnahme aus.

Angebote sind in geschlossenen Briefumschlage mit der Aufschrift: Schulgebäude in Langebrügge" bis zum 20. August d. J. beim Schulvorstande einzureichen.

Die Oeffnung erfolgt in einer am Dienstag, den 21. August d. J., nachmittags 4 Uhr im Schulhause zu Eimendorf stattfindenden Schulausschußsitzung.

Bucholtz.

Die zur Herstellung des Erdkastens zu der Erbauung einer

Gemeinde-Chaussee

hierselbst erforderlichen Arbeiten pp. sollen am

Sonnabend, den 11. d. M.,

nachmittags 6 Uhr,

in **Lüerssen** Gasthause hierselbst öffentlich verdingen werden.

Die Bedingungen werden im Ausdingungstermin bekannt gegeben.

Dalsper, 6. August 1906.

Der Gemeindevorstand.

Erteile Tages- und Abendkurse im **Zuschneiden** und **Musterzeichnen.** Offert. u. S. 259 an die Exp. d. Bl.

Birnen zu verkaufen. Milchstr. 7.

Junge Dame erteilt **Nachhilfestunden** und beaufsichtigt Schularbeiten. Meldungen unter A. Z. 70 postlgd.

Verkauf einer Köterei.

Der Zimmermeister Hinr. Rolfing in Eckfleth beabsichtigt krankheitshalber seine in Eckfleth belegene

Köterei

mit Antritt zum 1. Mai 1907 öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Donnerstag, den 9. August d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in Otto Gräpers Gasthaus in Eckfleth.

Die Köterei besteht aus den in gutem Zustande befindlichen Gebäuden (Wohnhaus und Scheune) und einem großen schönen Obst- und Gemüsegarten, der an die vor einigen Jahren neugelegte Chaussee grenzt.

Der Kaufpreis kann zum großen Teil gegen angemessenen Zinsfuß stehen bleiben.

Kaufliebhaber lade ich mit dem Bemerken ein, daß bei annehmbarem Gebot der Zuschlag sofort erteilt wird.

Oldenburg-Osternburg i. Gr.

Georg Maas, Rechstr.

Fernsprecher Nr. 240.

Billig zu verkaufen ein gut erhaltener

Kachelofen.

Schüttingstraße 4.

Bürgerfelde. Zu verk. eine milchgebende **Ziege.** 2. Feldstr. 11.

Immobilverkauf.

Anderweiten Ankaufs halber soll das zur Zeit von Küpermeister Magnus Claussen bewohnte Haus

mittl. Damm 10

(neben dem Palais) zu beliebigem Antritt durch die Unterzeichneten verkauft werden. Vorzüglicher Bauplatz.

Rud. Meyer & Diekmann.

Frische Pfifferlinge und Steinpilze

kauft zu besten Preisen

J. Bruns,

Konservenfabrik.

Varel. Eine herrschaftliche

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus und schönem großen Garten, eventl. **Bauplätze,** ist **zu verkaufen.**

Minna Steinfeldt, Oterstr. 7.

Zu mieten gesucht

1 Krankenwagen.

Achternstraße 30.

Benzin

Rheinische Benzin-Werke m. b. H. Cöln a. Rh. 23

nicht im Ring der Vereinigten Benzinfabriken, liefern ab i. Januar 1907 auch ab Lager **Berlin**

alle Sorten Benzin Ia Qualität.

Man wende sich direkt an die Fabrik.

Verkauf einer Landstelle bei Rastede.

Rastede. Die zu Südbäke sehr schön **belegene Besitzung des C. H. Block wird am nächsten Sonnabend, 11. Aug., nachm. 5 Uhr, in Harthus' Wirtshause daselbst nochmals zum Verkauf ausgeboten.**

Die Besitzung besteht aus guten Gebäuden und 45 Sch.-S. Moorländereien — Acker- u. Grünland — in allerbester Kultur befindlich.

Antritt am 1. Novbr. d. Js. eventl. 1. Mai 1907.

Bei irgend annehmbarem Gebot erfolgt der Zuschlag.

J. Degen, Aukt.

Zu kaufen gesucht ein gebrauchtes

Mädchenrad

Offerten mit Preisangabe u. S. 264 an die Exped. d. B.

Tierasyl in Osternburg.

Eingeliefert:

1 schöner großer Jagdhund, 1 Teckel.

Zu kaufen ges. ein guter, leichter, einspänniger **Ackerwagen.** Näheres Filiale Langestraße 20.

Zu kaufen gesucht Küchen-, Kleider- und Leinenschrank.

Off. u. S. 269 an die Exped. ds. Bl.

Zu kaufen gesucht kl. flacher **Rollwagen,** 30—40 Ztr. Tragfähigk. Off. u. V. 180 an die Filiale, Langestr. 20.

---

1 großes derbes **Sofa** u. 6 **Polsterstühle,** mah. (alt), **1 Tisch, 1 Spiegel,** zus. für 75 M zu verkaufen.

Wilhelmstr. 1a.

Eine elegante fournierte Kammer-Einrichtung

im modernsten Stil und sauberster Arbeit ist billig zu verkaufen.

Wilhelmstraße 1a.

Landesbibliothek Oldenburg

MAIZENA Unübertroffen Unentbehrlich

als Nährmittel für Kinder, Rekonvaleszenten und Kranke.
für die Zubereitung v. Kuchen, Puddings, Mehlspeisen, Suppen, Saucen etc.
Ueberall erhältlich in Paketen zu 60 u. 30 Pfg.

Klar wie Gold

ist und bleibt der Essig, den Sie sich aus
Reichel's Essig-Essenz
Marke „Lichtherz"
durch einfaches Auffüllen von Wasser selbst herstellen. Er übertrifft bei weitem den gewöhnlichen Faß-Essig an **Reinheit, Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit** und ist **im Gebrauch der billigste.** Originalflaschen für 12 bezw. 6 **Weinflaschen feinsten Speise-, Koch- oder Einmache-Essigs** reichend, Mk. 1,00 u. 55 Pfg. Für leere Flaschen 10 bezw. 5 Pfg. zurück.
Ueberall in den Drogerien, Kolonial- und Delikatessgeschäften, auch in den Apotheken erhältlich, wo nicht, direkter Versand von der Fabrik
Otto Reichel, Berlin S.O., Eisenbahnstr. 4.
Nur echt und rein bei unverletztem Kapselverschluß m. Marke „Lichtherz"
In **Oldenburg** bei **Hans Wempe,** Achternstraße 32 a.

Gras-Verkauf
in
Wehnerfeld.

Wehnerfeld. Landmann **Gerd Bruns** in Wehnerfeld und Landmann **Joh. Roßkamp** in Metjendorf lassen **auf ihren Ländereien in Wehnerfeld** am

Sonnabend, den 18. Aug. d. J., nachm. 5 Uhr,
ca. 40 Scheffels bestbesetztes Dreschengras (Klee)

in Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
B. Schwarting, Auktionator.

Verkauf
einer
schönen Besitzung
in
Oldenburg,
Jakobistraße.

Oldenburg. Im Auftrage der **Frau Witwe Lauer** in Oldenburg, Jakobistraße 3, habe ich deren daselbst belegene

schöne Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai 1907 ev. zum früheren Antritt zu verkaufen.
Die Besitzung besteht aus einem Wohnhause, welches eine Unterwohnung (8 Räume), eine Oberwohnung (8 Räume) enthält, und einem großen Garten.
Die Besitzung ist einem Beamten oder Privatmann sehr zu empfehlen.
Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf
Donnerstag, d. 9. Aug. d. J., abends 7 Uhr,
in Scheele's Wirtshause, Ziegelhofstraße.
B. Schwarting, Auktionator.

Hotel-Verkauf.

Umständehalber ist in einem aufblühenden Orte ein
Hotel
mit Ballsaal u. Ausspann
zum baldigen Antritt zu verkaufen.
Es ist für einen tüchtigen Mann die beste Gelegenheit, sich eine sichere Brotstelle zu erwerben.
Anfragen unter S. 262 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu kaufen gesucht gut erhaltener **Sportwagen mit Verdeck.** Offert. mit Preisang. u. S. 261 an die Exp. d. Bl.

Kaufe getragene noch gut erhaltene **Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben und Fußzeug.**
Frau Junga, Kurwickstr. 22.

Immobilverkauf.

Karl Jensen zu **Oldenburg** beabsichtigt seine zu Oldenburg (Stadtgebiet) am Milchbrinksweg unter Nr. 16 belegene
Besitzung,
bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause und ca. 6 Scheffels. Ländereien bester Bonität,
mit Antritt zum 1. November d. J., bez. 1. Mai k. J. durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend zu verkaufen.
1. Verkaufstermin steht an auf
Dienstag, den 14. August d. J., abends 7 Uhr,
in Heinrich Kaysers Wirtshaus zu Oldenburg an der Alexander-Chaussee.
Das Haus befindet sich in bestem baulichen Zustande, ebenfalls befindet sich das Land in guter Kultur.
Herr Auktionator Parussel zu Ohmstede ist beim Verkauf zugegen.
Weitere Auskunft erteile ich gerne und lade Kaufliebhaber ein.
Oldenburg, Kaiserstr. 23.
H. Ricklefs,
Verganter.

Wieselstede. Das Betreten unserer Grundstücke, als insbesondere Beunruhigung des Viehes, Verunreinigung der Viehtränken, Demolierung der Einfriedigungen rc., wird hiermit strengstens untersagt u. werden **Zuwiderhandelnde** unnachsichtlich zur **Anzeige** gebracht.
Georg Diers. Gerd Kuch.

Wieselstede. Ernst Wulf in Rastede läßt am
Sonnabend, 25. Aug., nachm. 3 Uhr anfsd., bei Eilers' Gasthause in Wieselstede:
3-5 hochtrag. Kühe u. Quenen, 30-40 große u. kleine Schweine, 2 magere Sauen
meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
H. Brötje, Auktionator.

Zu verkaufen **rebhuhnf.** Italiener-Küken im Alter von 2 bis 5 Monaten, **vorzügliche Legehühner,** ferner Schlachthähne, **sehr zartes Fleisch.** Rebenstraße 10.

Osternburg. Gut erhalt. **Fahrrad** billig zu verkaufen. Sandstr. 23.

10 Pfd. fetter Speck 8.70 M
10 Pfd. durchw. Speck 9.- M
fest geräucherte Winterware.
Joh. Bremer.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso—Auskunftei.

Reisetaschen aus modebraunem Rindleder,
36 cm Bügellänge 8 M
39 „ „ 9 M
42 „ „ 10 M
Heinr. Hallerstede Mottenstr. 20

Kauflose 2. Klasse
Ziehung Freitag u. Sonnabend
1/10 M 8, 1/8 M 10, 1/4 M 20, 1/2 M 40, 1/1 M 80
sind noch zu haben.
Otto Wulff,
Königl. Preußischer Lotterie-Einnehmer,
Oldenburg, Bahnhofstr. 18.

Oeffentl. Verkauf und Verheuerung.

Zwischenahn. Der gesamte bewegliche Nachlaß des kürzlich verstorbenen Köters **Gerhard Gerdes** zu Kathausen, als namentlich:
2 milchgebende Kühe, 2 Schafe, 6 Schweine,
2 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Wüppe, 1 Egge, 1 Pflug, 1 Staubmühle, 1 Wagenhebe, Ketten, Reepe, Pferdeeisen, 2 Fahrräder und mehrere sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegenstände, auch:
plm. 9 Sch.-S. Roggen, 12 Sch.-S. Hafer, 6 Sch.-S. Kartoffeln und eine Partie Heu, sowie die sämtlichen fertigen Bauhölzer zu einer kompletten Scheune und div. altes Bauholz
gelangt am
Donnerstag, den 9. August d. J.,
nachm. 3 Uhr anf.,
in und bei der Wohnung des Erblassers zum Verkauf mit Zahlungsfrist.
Nach beendigtem Verkaufe wird beabsichtigt, den größten Teil der vom Erblasser nachgelassenen
Köterstelle
mit Antritt nach der **diesjährigen Ernte bezw. 1. Mai k. J. auf mehrere Jahre zu verheuern.**
Kauf- resp. Heuerliebhaber ladet ein
J. H. Hinrichs.

Zu verk. eine milchgebende **Ziege.** Langenweg 26.

Oldenburger **Milch-** und **Mastpulver**
„Bauernlust"
erzeugt stets **Freßlust,** schafft starken **Knochenbau,** dient zur **Beruhigung** der **Mutterschweine** und erhält **alles Vieh stets gesund.**
Pfund 0,80 Mk. in der Drogen- und Mineralwasserhandlung von
Apotheker E. Sattler
(Inhaber: Apoth. Th. Storandt),
Haarenstraße 44. Fernsprecher 356.

Bloherfelde.

Radfahrerverein „Wanderlust".
Am Sonntag, den 19. August:
Vereinswettfahren
mit nachfolgendem
Ball
im Vereinslokal **G. Meyer,** wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.
NB. Anfang des Rennens 4 Uhr nachm.

Unions-Garten.
Nächstes Konzert
am
Mittwoch, den 8. August.
Ehrich.

Osternburger
Schützen-Verein.

Donnerstag, den 9. d. M., abends 8½ Uhr:
General-Versammlung
bei Herrn Gastwirt **Henke.**
Tagesordnung: Aufnahme, Festlichkeit resp. Ausflug, Verschiedenes.
D. V.

Bad Zwischenahn.
Hotel
Zum grünen Hof.
Donnerstag, den 9. August:
Letztes Abonnements-Konzert
der Kapelle des **Oldb. Inf.-Reg. Nr. 91,** unter persönl. Leitung des Königl. Musikdir. Herrn Ehrich.
Nach dem Konzert:
Ball.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 ₰.
Es ladet freundlichst ein
C. Fischer.

Metjendorf.
Klub „Freundschaft".
Sonntag, den 19. August:
Ball
im Vereinslokale **(Carl Dierks).**
Anfang 4 Uhr.
Es laden freundlichst ein
Der Vorstand.
Carl Dierks.

Kegelklub „Holz" Nadorst.
Groß. Preiskegeln
am
Mittwoch, den 8., Donnerstag, den 9. und Freitag, den 10. August d. Js.,
im Klublokale (Ww. Theilmann).
Anfang an allen Tagen nachmittags 2 Uhr.
Nur Geldpreise.
Die Bestimmungen hängen während des Kegelns aus.
Um rege Beteiligung bitten
Der Vorstand. Ww. Theilmann.

Kind

diskr. Geburt wird dauernd als Pflegekind angenommen. Verlangt wird eine Vergütung von 800—1000 M. Off. u. S. 246 bef. die Exped. d. Bl.

Zu belegen.

Oldenburg. Zu belegen zum 1. November d. Js. 7000 M, 7500 M, 8000 M und 10 000 M gegen gute Hypothek. Edo Meiners, Achternstr. 26.

Osternburg. Zu belegen auf Hypothek per Mitte September d. Js. oder später **30,000 Mark** in beliebigen Beträgen von 2000 M an.
A. Bischoff & Grimm.

Elsfleth. Zu belegen verschiedene größere und kleinere
Kapitalien
gegen mäßigen Zinsfuß.
B. Glonstein, Rstlr.

Darlehn auf Möbel, Wirtschaft usw. gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung. **Unger, Berlin,** Gubener-Straße 46. Rückporto.

Geld-Anleihe.

Auf ein größeres Geschäftshaus werden zum 1. November 10 000 M als 2. Hypothek anzuleihen gesucht.
Offerten unter S. 236 an die Exped. ds. Bl.

Anzuleihen gesucht 4000 M auf Hypothek von einem pünktlichen Zinszahler, eventl. 5 Prozent. Näh. Auskunft bei **B. Schwarting,** Auktionator.

Verloren.

Zwischen Kirchhammelwarden und Hammelwarden ist am vorigen Montag aus einem Eisenbahn-Güterwagen
1 Jagdhund entsprungen.
Derselbe ist 70 cm hoch, braun getigert mit braunem Kopf, eine Kreuzung zwischen Stichelhaar und Deutsch-Kurzhaar, er hört auf den Namen „Rex". Derjenige, der den Hund wieder abliefert oder Auskunft gibt, erhält eine Belohnung.
Fr. Burmeister, Nordenham.

Verloren am Sonntag ein **goldenes Kettenarmband mit Kugelmedaillon** auf der **Strecke Neuenburg-Bockhorn-Oldenburg bis zur Rosenstraße. Gegen Belohnung abzugeben bei G. von Gruben, Oldenburg, Herbartstraße 9.**

Gefunden.

Gefunden ein **Portemonnaie** mit Inhalt. Abzuholen
Osternburg, Schulstr. 8.

Zurückgekehrt
Dr. med. Willers.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Geburts-Anzeigen.

Der glücklichen Geburt einer gesunden **Tochter** erfreuten sich
Garms, 6. August 1906.
Hauptlehrer **K. Kayser und Frau** Alma geb. Munderloh.

Todes-Anzeigen.

Dalsper, 6. Aug. Am 3. d. M. entschlief sanft infolge Altersschwäche unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Landmann
Jürgen Friedrich Büsing,
in seinem 86. Lebensjahre, welches allen Teilnehmenden zur Anzeige bringen
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr, statt.

Am 15. Juli starb plötzlich und unerwartet am Herzschlag meine liebe, unvergeßliche Frau, meines Kindes treusorgende Mutter
Käthe Bussmann
geb. Schmietenknop
im 27. Lebensjahre, welches wir allen Verwandten und Bekannten trauernd zur Anzeige bringen.
Ludwig Bußmann.
Willy Bußmann.
Frau Schmietenknop nebst Kindern.
Hopa-Nebraska.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) Dr. med. Reinhard, Lehe-Bremerhaven. Friedrich Seemann, Varel. P. Fricke, Wilhelmshaven. Diedr. Dreling, Leer. (Tochter) Bauführer F. Bucher.
Verlobt: Tonna Renken, Haddien, mit Robert Schulz, Grünberg, Schles.
Gestorben: Meta Bart, geb. Peters, Bant, 56 J. Adalb. Diedr. Remmers, Heppens, 5 J. Ernst Hank, Varel, 1 J. Fräulein Anna Sandstedt, Delmenhorst. Gesine Coldewey, Delmenhorst. Agnes Lampe, Delmenhorst, 25 J. Sohn: E. Schoen, Wilhelmshaven, 7 T. Max Geduldig, Wilhelmshaven, 4 M. Karl Kuhrmann, Leer, 30 J. Kaufmann Gerhard Heitmann, Leer, 66 J. Ww. Aaltje Büscher, geb. Kracht, Warfingsfehn, 85 J. Schneidermeister Hermann Heinrich Aufs, Ganderkesee, 39 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 216 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 7. August 1906.

Dendrologen-Versammlung in Oldenburg.

II.

* **Oldenburg**, 6. Aug.

Die „Deutsche dendrologische Gesellschaft“ ist die einzige in Deutschland bestehende Akklimatisations-Gesellschaft, die nach jetzt fünfzehnjährigem Bestehen bereits über 1200 Mitglieder besitzt und deren Aufgabe es ist, nützliche und schöne ausländische Forst- und Parkbäume und Sträucher durch alljährliche völlig kostenlose Massenverteilung an die Mitglieder in ganz Deutschland einzubürgern.

Um 5 Uhr nachmittags eröffnete der Vorsitzende der Gesellschaft, Herr Graf von Schwerin, im „Kasino“ die Versammlung und erteilte Herrn Oberbürgermeister Tappenbeck das Wort. Letzterer begrüßte im Namen der Stadt und Bürgerschaft die deutsche Dendrologen-Gesellschaft, wies auf die bedeutsamen Arbeiten der Gesellschaft in wissenschaftlicher und volkswirtschaftlicher Hinsicht hin, zugleich auch auf die Eigenart der nordwestlichen Gegenden und ihres Pflanzenwuchses und wünschte zuletzt den Verhandlungen gedeihlichen Fortgang und Erfolg.

Sodann nahm Herr Kreisobergärtner Hübner-Steglitz das Wort zu seinem Vortrag: „Die Dendrologie im Dienste der Volkserziehung“. In dem hochinteressanten Vortrag wird besonders der Wert und Einfluß der Schule auf Pflanzung und Pflege unserer Holzarten hervorgehoben. Redner schilderte, wie besonders im Kreise Teltow durch die Einrichtung von Schul- und Pflanzgärten ein ganz gewaltiger Einfluß auf die Anpflanzung von Gehölzen erfolgt sei, somit auch auf Verbesserung und Verschönerung der Gegend. Der ideale Wert dieser Schulgärten sei aber ein weit höherer; nicht allein, daß ein großer Teil des naturkundlichen Unterrichts, besonders Botanik, in diesen Gärten abgehalten werden kann, sondern die Kinder sehen hier auch Säen und Pflanzen, Werden und Entstehen, und werden dadurch die besten Hüter der Pflanzenwelt, eine Eigenschaft, die bei der heutigen Verrohung unserer Jugend nicht hoch genug anzuschlagen ist. Bei diesen Arbeiten im Schulgarten braucht keineswegs die eigentliche Aufgabe der Schule vernachlässigt zu werden, im Gegenteil, sie dürfte im großen und ganzen nur gefördert werden. Auch das Anbringen von Namensschildern an den in öffentlichen Anlagen stehenden Bäumen und Sträuchern sei im allgemeinen Interesse möglichst durchzuführen, um allen Naturfreunden den Namen der Pflanzen sofort bekannt zu geben.

Als zweiter Redner folgte Herr Garteninspektor Purpus-Darmstadt: „Ueber neuere und seltene Gehölze an der Hand lebenden Materials“. Redner wies darauf hin, daß die Zahl der Gehölze, welche in unseren Gärten und Parkanlagen angepflanzt werden, sich von Jahr zu Jahr vermehrt; so sind in den letzten 5 Jahren ca. 220—250 neue, zum Teil sehr wertvolle Gehölze eingeführt worden. Die meisten stammen aus Nordamerika und besonders auch aus China. An der Hand lebenden Materials wurden nun die Eigenarten der wertvollsten Gehölze besprochen, ihre dekorative Wirkung, Ansprüche an Boden, Widerstandsfähigkeit und dergleichen. Viele dieser Gehölze stammten aus der bekannten und berühmten Baumschule Hesse-Weener.

Anschließend an diesen Vortrag brachte Herr Professor E. Koehne-Friedenau aus einem größeren Herbarium eine Menge seltener Pflanzen zur Besprechung, besonders von Philadelphus-, Ribes- und Sorbus-Arten.

Beide Vorträge hielten die „Baumkundigen“ in äußerster Spannung, wozu die ausgezeichnete Vortragsweise und das lebende Pflanzenmaterial nicht wenig beitrugen.

Der weitere Redner für den heutigen Tag, Herr Dr. J. Valkenier-Suringar war leider nicht erschienen; dafür machte Herr Hofgartendirektor Graebener-Karlsruhe noch einige interessante Mitteilungen aus dem badischen Lande; besonders interessant waren seine Ausführungen über den Erhalt einer kanadischen Pappel, der größten in Europa, welche in der Nähe Karlsruhes steht. Der Baum hat eine Höhe von 38 Metern, in 1 Meter Höhe hat der Stamm einen Umfang von 7 Metern, bei 2 Metern Höhe noch 6,20 Meter Umfang und einen Holzinhalt von ca. 57 Kubikmetern. Durch das Vorgehen des Großherzogs von Baden ist der durch Erbauung einer neuen Bahnlinie schon dem Tode geweihte Baum vor einem frühzeitigen Untergang gerettet worden. Der Baum ist nachweislich 1772 gepflanzt worden.

Im Vorzimmer des Kasinosaals hatte die Fa. J. Heins Söhne-Halstenbek (Holst.) eine größere Menge neuerer Tannen und Kiefern, sowie Laubhölzer ausgestellt, ferner sahen wir Stauden von der Firma Gaos u. Koenemann-Niederwalluf a. Rh., eine Zwergfichte (Picea excelsa nidiformis), eine größere Anzahl Photographien seltener Bäume, Sträucher u. dgl., sowie eine sehr schöne Zusammenstellung sauberer Porzellan-Schilder von Nik. Kißling-Vegesack.

Nach Beendigung der Vorträge blieben die meisten Teilnehmer noch im Kasino in zwangloser Gesellschaft beisammen.

J.

Aus dem Großherzogtum.

(Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

* **Oldenburg**, 6. August.

* **Ohne Geburtsschein.** Uns wird geschrieben: Der im 98. Lebensjahr in Vechta verstorbene, in weiten Kreisen bekannte Meyer, Gehilfe im Heinemannschen Geschäfte, dessen Ableben als des ältesten Vechtaer Mitbürgers bereits berichtet wurde, gehörte zu denjenigen Personen, die gleich bei dem am 1. Januar 1891 erfolgten Inkrafttreten des Invalidität- und Altersversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889 die Altersrente unter denjenigen erhielt, die das 70. Lebensjahr bereits erreicht hatten und sich in einem versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis befanden. Es trug zur Versöhnung mit dem anfangs wenig populären sogen. Klebegesetz nicht wenig bei, daß die Lebensjahre, welche das vierzigste übersteigen, auf die (30) Wartejahre eingerechnet werden, so daß bei dem Inkrafttreten des Gesetzes bereits 70jähr. Personen sofort die Altersrente bekamen. Andererseits läßt sich nicht verkennen, daß diese weitgehende Fürsorge für ältere Personen geeignet war, der irrigen Auffassung Vorschub zu leisten, als ob der Schwerpunkt des Gesetzes in der Altersrente liege, obgleich die Versicherung gegen Erwerbsunfähigkeit (Invalidität) den wichtigeren Teil der ganzen Einrichtung ausmacht. Interessant ist aber, daran zu erinnern, daß der Zeit der Antrag auf Zubilligung der Rente von der Versicherungsanstalt zunächst abgewiesen wurde und erst auf wiederholte Vorstellung durchdrang. Es lag dies nicht etwa daran, daß Meyer Ausländer war (er stammte aus den Niederlanden), denn darin macht das Gesetz keinen Unterschied, sondern daran, daß Meyer einen Geburtsschein nicht beibringen konnte. Zwar war derselbe seit 1823 im Heinemannschen Geschäfte tätig, mußte also älter als 70 Jahre sein, war auch im Besitz einer behördlichen Bescheinigung der Stadt Winschoten aus dieser Zeit, nach welcher er „als Schutzjude“ zum Aufenthalt daselbst berechtigt war, aber es ließ sich kein öffentliches Register auffinden, in der seine Geburt und Abstammung eingetragen war. Im Jahre 1808 wurden in dortiger Gegend solche Register (abgesehen von Kirchenbüchern über die Geborenen und Getauften), schwerlich geführt. Der gute Meyer ist auch so durch die Welt gekommen und hat über 15 Jahre hindurch die Wohltat der deutschen sozialen Gesetzgebung genossen.

Δ **Bier ist kein Branntwein.** Das Oberlandesgericht hat gestern in einer seit längerer Zeit gegen einen Bahnhofswirt schwebenden Strafsache ein Urteil gefällt, welches für weitere Kreise von Interesse ist. Der Bahnhofswirt S. hatte einem Mann, der auf der „Säuferliste“ steht, nach Beendigung einer Eisenbahnfahrt im Wartesaal ein Glas Bier verabfolgt. Das Amt erließ gegen ihn einen Strafbefehl wegen unzulässiger Verabfolgung geistiger Getränke, der sich namentlich auch darauf stützte, daß dem Bahnhofswirt zu Protokoll eröffnet war, auch Bier falle unter die geistigen Getränke, deren Verabfolgung an bestimmte Personen nach der Regierungsbekanntmachung von 1846 den Wirten verboten werden könne. Auf erhobenen Einspruch machte der Wirt vor dem Schöffengericht namentlich auch geltend, daß die allgemeinen Polizeiverordnungen für die Eisenbahnverwaltung und das von dieser beherrschte Gebiet keine Gültigkeit hätten, diese vielmehr ihre eigene Polizei ausübe. Das Schöffengericht verwarf den letzteren Einwand und trat auch der Auffassung des Amtes bei, daß nach der Tendenz der fraglichen Maßregel das Bier den geistigen Getränken zuzurechnen sei. Die Strafkammer des Landgerichts ließ die letztere Frage dahingestellt, erachtete aber die Schuld des Angeklagten für vorliegend, da er zum Zwecke des Biergenusses dem unter dem Schankverbot stehenden Manne jedenfalls den Aufenthalt in seinen Räumen gestattet habe und schon dies strafbar sei. Auf eingelegte Revision sprach das Oberlandesgericht den Angeklagten frei, indem es an die Spitze seiner Begründung den Satz stellte, daß der Bahnhofswirt in dem Wartesaal gar nicht das Hausrecht ausübe, mithin für den Aufenthalt einer Person in diesen Räumen nicht strafrechtlich verantwortlich gemacht werden könne. Dabei wurde aber zugleich ausgesprochen, daß das Bier nicht unter die Getränke falle, welche die Regierungsbekanntmachung bezeichne und im Sinne habe. Es kann dies in der Tat um so weniger der Fall sein, als die Bekanntmachung selbst den Begriff der geistigen Getränke dahin erläutert, daß darunter außer (eigentlichem) Branntwein auch andere gebrannte Wasser fallen. Was die Anwendbarkeit der allgemeinen Polizeivorschriften betrifft, so habe das Gericht nach Lage des Falles keine Veranlassung, genau die Grenzlinien festzustellen, bis zu welcher die ausschließliche Zuständigkeit der eigenen Polizeigewalt der Eisenbahn sich erstrecke. Für die Praxis ist es jedenfalls zweckmäßig, daß die Verwaltungsbehörden bei Erlaß allgemeiner Verfügungen sich mit der Eisenbahnverwaltung ins Benehmen setzen und geeignetenfalls letztere zu gemeinsamem Vorgehen veranlassen.

* **Oldenburgische Bezirkstierschau.** Für die am 29. August auf dem Pferdemarktplatze stattfindende Bezirkstierschau sind bereits von mehreren landwirtschaftlichen Vereinen Ehrenpreise gestiftet, so daß es der Kommission voraussichtlich möglich sein wird, neben den verhältnismäßig hohen Geldpreisen in jeder Klasse für das beste Tier einen Ehrenpreis zu vergeben. — Die Anmeldungen zur Tierschau, welche bis zum 22. August zu erfolgen haben, laufen bereits zahlreich ein, so daß eine gute Beschickung auch in diesem Jahre in Aussicht steht. Besonders die Abteilung „Ziegen“ wird reichhaltig beschickt werden, da der Ohmsteder Ziegenzuchtverein in bekannter rühriger Weise für diese Schau wirkt und seitens der Genossenschaft eine größere Anzahl Tiere zur Ausstellung gelangen wird.

Die Feuertaufe der preußischen Flotte.

Zum 50. Jahrestage des denkwürdigen Landungsgefechtes S. M. S. „Danzig“ bei Tres Forcas.

(1856 — 7. August — 1906.)

Von Hermann Heissing.

(Nachdruck verboten.)

„Die preußische Marine? Was ist das?“ — Achselzuckend, geringschätzend fanden die Mächte sich Ende der 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts mit der Gründung der preußischen Seemacht ab. Hohn und Spott gossen sie bei jeder sich darbietenden Gelegenheit über die in ihren Anfängen sich allerdings manchmal fast komisch ausnehmende Flotte unseres Vaterlandes! Aber aller Hohn und Spott prallte an dem ernsten Willen unseres Volkes und seiner Führer wirkungslos ab.

Das übermütige Vorgehen Dänemarks hatte die Gemüter aus ihrer Lethargie aufgerüttelt, und in Berlin wußte man die Begeisterung des Volkes, das seinen Traum von der „Deutschen Flotte“ unter der schwarz-rot-goldenen Flagge schmählich zerflattern sah, in die richtigen Bahnen zu lenken und für die Ausgestaltung einer preußischen Seemacht zu gewinnen. Was damals geschaffen wurde, wie besonders Prinz Adalbert mit dem ganzen Können und Wollen seiner starken Natur für die Sache der Königlichen Marine eintrat, geht weit über den Rahmen unseres heutigen Aufsatzes. Wir wollen uns darauf beschränken, am heutigen Tage einen Rückblick auf ein Ereignis zu werfen, welches kurz nach dem „Inslebentreten“ des Flottengedankens ein ruhmreiches Zeugnis von der Tüchtigkeit der jungen Flotte und der Schneidigkeit ihrer Seeleute vor aller Welt ablegte: „Die Feuertaufe*) der preußischen Marine bei Tres Forcas“, deren 50. Jahrestag wir am diesjährigen 7. August voll Stolz begehen.

Es war Ende Mai 1856, als ein kleines Geschwader von fünf Schiffen die Danziger Reede verließ, um nach Umsegelung von Kap Skagen den Kurs nach dem Kanal zu nehmen. Kaum in der Nordsee angelangt, wurde eins der Schiffe, der alle „Merkur“, nach Hause zurückgeschickt, weil er sich als zu wenig seetüchtig erwiesen hatte. Die übrigen aber, nämlich „Thetis“, „Amazone“, „Frauenlob“ und „Danzig“, segelten weiter. Von der Gaffel der letzteren, eines Raddampfers, wehte die Admiralsflagge des Prinzen Adalbert von Preußen. Nach mannigfachen Kreuztouren und dem Anlaufen Cherbourgs, sowie mehrerer englischer Häfen ankerte das Geschwader vor Madeira, wo es sich auflöste.

Die „Amazone“ kehrte nach der Heimat zurück, die 36 Kanonen-Fregatte „Thetis“ und der kleine Schoner „Frauenlob“ segelten über den Ozean nach Südamerika, während der „Danzig“ die Aufgabe harrte, für die Ehre ihrer Flagge mit Waffengewalt einzutreten. An der Küste Marokkos war einige Zeit vorher die preußische Brigg „Flora“ während einer Windstille von Seeräubern, den sogenannten „Riffpiraten“, überfallen und vollständig ausgeplündert worden. Nun sollte dem Gesindel klar gemacht werden, daß Preußen nicht mehr wie früher gesonnen sei, alle Unbill, die man seinen bis dahin schutzlosen Handelsschiffen zufügte, auch fernerhin unbestraft zu lassen.

In langsamer Fahrt dampfte die „Danzig“ von der südlichsten Küstenstadt Marokkos, Magadore, in möglichst dichter Nähe des Festlandes nordwärts nach Gibraltar. Von hier aus trat das Schiff am 4. August 1856 seine Rekognoszierungsfahrt an der Nordküste Marokkos an, die mit ihren schroffen Abhängen, mächtigen, von wilden Schluchten durchschnittenen Gebirgszügen und den vielen vorgelagerten Felsen und Klippen den denkbar geeignetsten Aufenthaltsort für Piraten bot. In der Frühe des 7. August gewahrte der Prinz in einer halbversteckten Einbuchtung mehrere verdächtige und schwer bewaffnete Fahrzeuge, die sofort seinen Argwohn, „es handle sich um Seeräuberschiffe“, hervorriefen. Ein vorüberseglendes spanisches Fischerboot machte den Admiral indessen darauf aufmerksam, daß sich das Hauptnest der Seeräuber an dem in der Nähe liegenden Kap „Tres Forcas“ befinde. Diese Meldung veranlaßte den Prinzen, sofort dorthin zu dampfen, um eine genaue Rekognoszierung vorzunehmen. Einige Boote wurden stark besetzt und ruderten dem Lande zu, wurden aber plötzlich von einem heftigen Gewehrfeuer begrüßt, worauf sie sich auf die „Danzig“ zurückzogen. Hier rasselten unterdessen die Wirbel des „Generalmarsches“ über Deck und das Horn rief die Mannschaften auf ihren Gefechtsposten. „Klar Schiff zum Gefecht!“ Eine Landungsabteilung von 13 Offizieren und Seekadetten, 28 Matrosen und 24 Seesoldaten wurde formiert und sorgfältig ausgerüstet. Dann fuhr die „Danzig“ bis auf die äußerste Grenze der Möglichkeit an die schroffen Felsen des Ufers heran und begann einen Hagel von Bomben und Kartätschen zur Deckung des Bootsangriffs nach den Stellungen der Seeräuber zu werfen. Von Bord aus konnte man beobachten, wie von allen Seiten die Marokkaner herbeieilten, um den anrudernden Booten einen möglichst heißen Empfang zu bereiten und die Preußen mit blutigen Köpfen wieder heimzuschicken. Es war ein sehr ungleicher Kampf, der sich entspann. Die Piraten befanden sich in mehr als zehnfacher Uebermacht und verfügten über bedeutend bessere und viel weiter tragende Gewehre als die Mannschaften der „Danzig“. Aber während links und rechts die Kugeln der Marokkaner ins Wasser schlugen, ruderten die Seeleute, von fast wilder Begeisterung erfaßt, mit aller Macht auf eine sandige und zum Landen geeignete Stelle zu. Als der Kiel knirschend die Erde berührte, sprangen die Leute ins Wasser, nur eine kleine Wache blieb bei den Booten zurück. Den Prinzadmiral an der Spitze, mit gefälltem Gewehr und weithin schallenden Hurras versuchten die Braven an die unaufhörlich feuernden Feinde heranzukommen. Die aber wichen nur langsam und Schritt um Schritt in immer unwegsamere Schluchten und auf immer steiler werdende Felsen zurück. Von der „Danzig“ sausten die Geschosse der Schiffskanonen in die Deckungen der Marokkaner und richteten Tod und Verwüstung unter den Piraten an. Als erstes Opfer auf preußischer Seite stürzte ein kleiner Schiffsjunge nieder, namens Selke, der sich — gegen den Be-

*) Anmerkung des Verfassers: Wenn ich hier das Gefecht bei Tres Forcas als Feuertaufe der preußischen Marine bezeichne, so folge ich damit der auch in der Marine am meisten verbreiteten Anschauung. Tatsächlich fand indessen die Feuertaufe bereits am 27. Mai 1849 21 Seemeilen WNW. von Brusterort zwischen dem armierten Dampfer „Preußischer Adler“ (4 Geschütze) und der überlegenen dänischen Brigg „St. Croix“ (16 Geschütze) statt. Den Kampf leitete preußischerseits der Kommodore Schröder (früher holländischer Korvetten-Kapitän); die Nacht beendete das Gefecht, das sich durch die Dazwischenkunft der starken dänischen Korvette „Galathea“ sonst vielleicht ungünstig gestaltet hätte. Prinz Adalbert drückte in einem besonderen Tagesbefehl der preußischen Besatzung seine vollste Anerkennung aus, namentlich den Leutnants 1. Klasse Schirrmacher und Barandon, sowie dem Auxiliäroffizier Held. In der Garnisonkirche zu Kiel erinnert „die Ehrentafel der Marine“ noch heute an diese wirkliche erste Feuertaufe, indem sie den Namen des wackeren Seemanns nennt, der in diesem Gefecht als einziger fiel: Bootsmannsmaat Treptow. Im übrigen ist diese eigentliche „Feuertaufe“ für die Geschichte der Marine von keiner Bedeutung.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Schützenfest.** Der gestrige 2. Festtag verlief ebenfalls außerordentlich günstig. Am Morgen wurde bereits das Schießen auf alle Scheiben fortgesetzt und mit kurzer Unterbrechung erst abends 7 Uhr beendet. Um 8 Uhr wurden die Resultate auf den beiden Festscheiben bekannt gegeben und die hierfür festgesetzten Preise an die Gewinner verteilt. Am Nachmittag wurde dem festgebenden Verein eine besonders freudige Ueberraschung durch eine Deputation des Bremer Schützenvereins, die eine Ehrengabe überreichte, zuteil. Auf der Festwiese und im Garten entwickelte sich am Nachmittag und Abend der übliche Jahrmarktstrubel, wozu sich wieder ein zahlreiches Publikum einfand. Um 10 Uhr wurde auf der Weide hinter dem Festplatz ein großes Brillant-Feuerwerk abgebrannt. Der Verein hatte dieses besonders reichhaltig ausgestattet, weil diesmal am Sonntag das Feuerwerk ausfiel. — Heute wird das Fest mit dem Königsschießen und anschließendem Festball beschlossen.

Nachstehend die Resultate der beiden Festscheiben:

Stand-Festscheibe (freihändig): Bischoff (49 Punkte) ½ Dutzend Eßlöffel; Köppens (47) 1 Teppich; Lütje (43) 1 Konsoluhr; Grimm-Edewecht (43) 1 Rahmservice; Duhme-Edewecht (42) 1 Nähtisch; Schmidt (41) 1 Bowle; Holze-Eversten (41) 1 silberne Damenuhr; Ad. Voß (40) ½ Dutzend silberne Teelöffel; Helmerichs (39) 1 Wringmaschine; Höfft-Westerstede (39) 1 Aufsatz; Schröder-Osternburg (38) 1 Vogelbauer; Eyferth (38) 1 Kaffeetisch; Wübbenhorst (38) 1 Zigarrenschrank; Staschen-Osternburg (38) 1 Herrenschreibmappe; Theilsiefje-Osternburg (37) 1 Rolle Hemdentuch; Schomerus (37) 1 Schirm; Pestrup-Eversten (37) 1 Butterdose; Kottenbrinck-Eversten (36) 1 Rauchservice; Lürssen-Delmenhorst (36) 6 Weingläser mit Tablett; D. Meyer (35) ein Rahmservice; Brunken (35) ½ Dutzend Messer und Gabeln; Onken-Westerstede (35) 1 Visitenkartenschale; Klatte-Bremen (35) 2 Flaschen Alpenkräuter; Niemann-Delmenhorst (34) 1 Korb; H. Voß (34) 1 Tablett.

Feldfestscheibe (freihändig): Duhme-Edewecht (44) 1 Konsoluhr; Laue-Osternburg (40) 1 silberner Vorlegelöffel; Koop (40) 1 Eßservice; H. Köppens-Bloh (38) Bremer Ehrengabe; Lütje (37) 3 silberne Eßlöffel mit Etui; Bischoff (37) 1 Tesching; D. Meyer (36) 1 Cakesdose; Helmerichs-Brake (36) 1 Fliegenschrank; Kleditz-Eversten (33) 1 Fruchtschale; Sander-Westerstede (33) ½ Dutzend silberne Teelöffel; Pestrup-Eversten (33) 1 Brotkorb; Holtze-Eversten (32) Album mit Ständer; H. Voß (32) 1 Dutzend Handtücher; Schmidt (32) 1 Gewehrfutteral; Brand I (29) 1 Tischgedeck; Bohlmann (29) 1 Hut Melis; Niemann-Delmenhorst (29) 1 Zeitungsmappe; Oetken-Westerstede (28) 1 Schirmständer; Helmerichs (27) ½ Dutzend Messer und Gabeln; Köppens (27) 1 Kuchentrommel; Fortmann (27) 1 Garderobenleiste; Bödecker-Bloh (26) 2 Flaschen alter Korn. Die Schützen, bei denen kein Ortsname angegeben ist, wohnen in Oldenburg.

* **Telephonanschluß.** Dr. med. Hoffmann, prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, Staulinie 3, hat unter Nr. 204 Ortsfernsprechanschluß erhalten. — Zum Anschluß 58 der Firma Joh. Diedr. Ehlers, Dampfbierbrauerei, Ziegelhofstraße 37, ist ein Nebenanschluß nach der Privatwohnung, Ziegelhofstr. 36, hergestellt worden.

kz. **Einen Schlüsselbeinbruch** zog sich gestern die Frau eines Landmannes T. in Nadorst zu. Sie war auf dem Felde auf einem Wagen beschäftigt, den man mit Früchten beladen hatte. Als die Pferde anzogen, stürzte die Frau vom Wagen, und zwar so unglücklich, daß das Schlüsselbein brach.

*

* **Bokel bei Augustfehn,** 7. Aug. Auch in diesem Jahre veranstaltet der Gesangverein „Frohsinn" ein Sommerfest im Garten seines „Kramerschen Vereinslokales" und zwar voraussichtlich am 19. August. Das Fest wird Konzert, Liedervorträge und Ball umfassen.

* **Cloppenburg,** 6. Aug. Am gestrigen Nachmittage entstand in den bei der Kantine hinter den Varrelbuscher Fuhren belegenen Tannenteilen wiederum ein Feuer, das durch böswillige Hand angelegt sein soll. Es sind beträchtliche Flächen der Herren Bankier Schmedes und Kaufmann Max Meyer hierselbst niedergebrannt.

h. **Rodenkirchen,** 6. Aug. Herr Rektor Ziemer, der seit Ostern 1904 die hiesige Bürgerschule leitete, wurde zum Rektor der Mittelschule in Senftenberg i. Preußen gewählt. Herr Z. wird seine neue Stelle voraussichtlich im Herbst d. J. antreten.

Stimmen aus dem Publikum.

[Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.]

Lehrerarbeit.

(Randbemerkungen zum Artikel des Herrn S. B. in Nr. 214 der „Morgenzeitung".)

1. Es soll Lehrer geben, die durch „Bewirtschaftung der Schulländereien" 3600 Mark nebenher verdienen. — Einen solchen Lehrer möcht' ich kennen lernen, um ihm meinen Glückwunsch auszusprechen! Wenn er soviel aus seinem Lande macht, wie gewaltig muß dann das Einkommen eines Mannes sein, der Landwirt im Hauptberuf ist! O, ihr Herren Agrarier, so auf Umwegen kommt man dahinter, was ihr eigentlich verdient! — Wie ist die Sache aber in Wirklichkeit? Schon im Jahre 1895 waren bei einer Umfrage die meisten Lehrer für die Abgabe der Dienstländereien. Warum? Weil sie sich bei der manchmal recht hohen Einschätzung nicht getrauten, jene 120 Mark herauszuwirtschaften, die andere Kollegen als Landentschädigung erhielten. Jetzt ist diese Landzulage aufgehoben, die Ländereien werden zu vollem Werte eingeschätzt, und es wird bald sehr wenige Lehrer geben, die auch Landwirte sind — und nebenher 3600 Mark verdienen.

2. Es gibt nichts Leichteres als die Arbeit eines Lehrers; die anderen Beamten tun zwei- bis dreimal so viel. — Es ist nichts schwerer, als Last und Umfang der Arbeit zu beurteilen, die ein anderer leisten muß. Warum? Weil fast immer der rechte Maßstab fehlt. Ich meinerseits glaube, daß die Beamten, die täglich acht Stunden am „Schreibtisch schwitzen", voll ausgenutzt werden und ihr Geld nicht umsonst verdienen. Sie aber, mein lieber Herr S. B., wenden einen Maßstab an, der ganz falsch ist, und wenden ihn dazu noch ungerecht an. Verzeihung — sind Sie wirklich ein Beamter, der im Bureau arbeitet? Unmöglich! Solche Herren sind sonst besser unterrichtet und können gut rechnen. Sie sind schon äußerlich nicht unterrichten, sonst würden Sie wissen, daß kein Lehrer des Landes drei Monate, sondern die meisten zwei Monate, eine Minderheit dagegen 10 Wochen Ferien hat. Sie würden dann auch wissen, daß die Mehrzahl nicht 24, sondern 30 Stunden wöchentlich zu geben hat. Wohl gibt es in den Städten ältere Lehrer, die 24 und sogar noch weniger geben. Aber beneiden Sie diese Herren nicht! Sie haben tatsächlich noch mehr zu tun, als ihre jüngeren Kollegen, beneiden Sie überhaupt auch die Lehrer mit 28—30 Stunden nicht. Wenn Sie Ihr Bureau zuschließen, sind Sie ein freier Mann, für einen gewissenhaften Lehrer dagegen liegt der größte Teil seiner Tätigkeit — in seinen eigenen vier Wänden. Ich will garnicht von der so unbedingt notwendigen Weiterbildung reden, auch nicht von der täglichen Vorbereitung, weil Sie solche Sachen entweder nicht verstehen oder doch sehr geringschätzig darüber urteilen werden; vielleicht werden Sie mir aber glauben, daß unter jenen Schulstunden einige sind, die wöchentlich 3 bis 4 Stunden anstrengender Nebenarbeit erfordern. Es ist aber überhaupt falsch, wenn man den mechanischen Maßstab der Zeitlänge anwenden will, um Bureau- und Schularbeit zu vergleichen, weil ihr beiderseitiger Erfolg auf ganz verschiedenen Voraussetzungen beruht und sie ganz verschiedene Kräfte in Anspruch nehmen.

3. Die Arbeitskraft der Lehrer wird nicht so stark ausgenutzt wie die der übrigen Beamten. — Ach du lieber Gott! Wenn die Lehrer es wirklich so spielend leicht haben, so möchte ich fragen, weshalb man denn in unserem Berufe solche Leute nicht zuläßt, oder sie doch bald ausmerzt, die wahrscheinlich nie eine volle Arbeitskraft besitzen werden? Ich will nicht von der geistigen Befähigung und den Prüfungen reden, obwohl es sich gezeigt hat, daß nicht jeder ein Seminar durchmachen kann, der ein Einjährigenzeugnis in der Tasche hat — ich will nur von der körperlichen Auslese sprechen. Wäre eine doppelte und dreifache ärztliche Untersuchung und Ueberwachung der Präparanden nötig, wenn es wirklich ein so leichter Beruf wäre, dem sie sich widmen wollen? Ohne diese sorgfältige Auslese würden die Lehrer dahinsterben wie die Fliegen an der Wand, und auch jetzt noch kann ein Zweifler beschämende Auskunft erhalten, wenn er die Direktoren der Nerven- und Lungenheilanstalten fragt, ob der Beruf eines Lehrers so leicht sei. Sie wünschen ein Gesetz, mein lieber Herr S. B., das die Arbeitskraft der Lehrer so stark ausnutzt, wie die anderer Beamten? Schön, geben Sie ein solches Gesetz, und die Augen werden Ihnen übergehen. Schreiber dieser Zeilen hatte einige Jahre wöchentlich zwei Turnstunden mit über neunzig großen Schülern zu geben. Da ward er nach Ihrer Meinung gewiß doch voll ausgenutzt — aber seine Nerven wurden auch abgescheuert, daß er's heute noch spürt. Und das waren nur zwei Stunden. Ein eisenfester Mann, der nur Turnstunden von ähnlicher Art zu geben hatte, mußte seinen Beruf fliehen, um das Leben zu retten. Dabei gelten Turnstunden bei einigen Menschen noch für besonders leicht.

4. Die Lehrer bekommen ein horrendes Gehalt, sie sind unersättlich und wollen immer mehr haben. — Die Lehrer sind unersättlich, ihnen wird das vorgeworfen, immer ihnen, während bei andern Beamten niemand davon spricht. Warum? Weil die Lehrerschaft sich aus den allertraurigsten Besoldungsverhältnissen herausarbeiten, weil sie immer wieder kommen mußte. Das Land soll unsertwegen unter Steuerdruck seufzen? Unsertwegen allein? Haben die anderen Beamten nicht dieselbe, haben sie nicht sogar höhere Aufbesserung erhalten? Sie behaupten, Herr S. B., daß wir mehr bezögen als die anderen. Ja, da behaupten Sie einfach ins Blaue hinein; denn im Landtage mußte die Regierung zugeben, daß eine Gleichstellung der Lehrer mit den Subalternbeamten noch nicht erreicht sei. Um diese Gleichstellung kämpfen wir ja eben hier und in ganz Deutschland, und müssen noch immer weiter darum kämpfen. Wir würden aufrichtig dankbar sein, wenn wir sie jetzt in der Stadt Oldenburg erreichen könnten, aber ich fürchte, man will unseren aufrichtigen Dank nicht.

Zum Schluß noch einen guten Rat, Herr S. B.; er kommt zwar aus einem bitteren, aber aufrichtigen Herzen. Wenn Sie einen Sohn haben, so lassen Sie ihn nicht Lehrer werden, er könnte Sie später einmal verfluchen wegen — des leichten Berufs. Er würde sicherlich auch unzufrieden werden. Denn es gibt wirklich viel Unzufriedenheit in unserem Stande, aber sie liegt auf einem ganz anderen Gebiete, als Sie meinen. Wo, das will ich ganz kurz zu sagen suchen. Vielleicht wissen Sie, daß Pädagogik eine Wissenschaft ist, keine ganz leichte Wissenschaft; aber eine Wissenschaft ist von allen guten Köpfen zu erlernen. Erziehung und Unterricht dagegen ist mehr, ist eine Kunst, und dazu gehört eine besondere Begabung, und solche Begabung ist selten. Wenn Lehrer sie alle in genügendem Maße hätten, würden wir die zufriedensten Leute sein. So aber müssen die meisten von uns ein ewiges Ungenügen fühlen, daß wir das mit unseren Schülern nicht erreichen können, was wir gern erreichen möchten. Es liegt auch ja nicht allein an uns. Wir haben mit der Faulheit zu kämpfen — damit werden wir schließlich schon fertig! —, dann mit der Dummheit — gegen die sollen ja selbst die Götter vergebens kämpfen —, und endlich auch noch gegen Böswilligkeit. Nun glauben Sie mir, mein lieber Herr S. B.: manchmal ist unsereins es wirklich sehr schwer, namentlich dann, wenn er gegen Dummheit und Böswilligkeit vereint zu Felde ziehen muß. R.

*

Nachschrift.

Obigen Artikel habe ich zuerst und allein der „Morgenzeitung" eingesandt, mit der höflichen Bitte, ihn möglichst gleich in ihrem Sprechsaal zu veröffentlichen. Weil er Montag nicht erschien, machten mich einige Kollegen stutzig; deshalb ging ich persönlich zur Redaktion und fragte an, ob er vielleicht Dienstag kommen werde. Ich erhielt von einem Herrn die Antwort, daß man ihn überhaupt ablehne, weil ich nicht — Abonnent der Zeitung sei. Darauf erwiderte ich 1., daß ich allerdings wohl nicht in der Liste stehe, aber doch Teilabonnent sei, 2. daß frühere Sprechsaalartikel von mir anstandslos sogleich aufgenommen seien, und daß man uns doch Gelegenheit geben müsse, uns zu verteidigen.

---

fehl — ins Boot geschlichen hatte und nun mit gefällter Enterlanze in der ersten Reihe der anstürmenden Matrosen und Seesoldaten avanzierte, bis ihn der Tod ereilte. Ein alter, silberhaariger Bootsmannsmaat stürmte trotz seines zerschmetterten Unterkiefers neben dem Prinzen auf die entsetzten Feinde ein, die sich mehr und mehr zur Flucht wandten. Da warf eine Kugel den Adjutanten des Führers, Leutnant z. S. 1. Klasse Niesemann, zu Boden, noch einmal raffte er sich auf und schritt, wenn auch wankend, mit der hoch erhobenen Admiralsflagge in den Fäusten, weiter, bis ihm ein zweiter Schuß die Brust durchbohrte. Fast gleichzeitig brach der Prinz, am Knie verwundet, zusammen und mußte von einigen Leuten aus der Feuerlinie getragen werden. Wohl eine Stunde hatte der erbitterte Kampf getobt, wie die Katzen kletterten und turnten die tapferen „Danzig"-Gäste über die schroffen Felsen und Klippen, und wenn auch mancher von ihnen tot oder schwer verwundet niederstürzte, so gelang es doch, langsam an Terrain zu gewinnen, bis endlich die Preußenflagge auf dem oberen Rande der Felsenabhänge im Winde flatterte. Da plötzlich bemerkte man, wie Hunderte von Feinden sich hinter den Felsen nach den Booten drängten, um den Preußen den Rückzug abzuschneiden. Glücklicherweise erkannten die tapferen Seeleute noch eben früh genug diese fürchterliche Gefahr. Unter der todesmutigen Deckung des Leutnants zur See Batsch und einiger Matrosen und Soldaten ging es in geordnetem Rückzuge und dennoch schneller Gangart die steilen Felsen hinunter und dem Meere zu, die Toten und Verwundeten wurden von den Unverletzten getragen und geschleppt, der Prinz hing auf dem Rücken eines pommerschen Matrosen, und man kam noch eben früh genug, um die Absicht der Marokkaner zu vereiteln. Am Ufer angelangt, wurde Front gemacht und prasselnd schlugen einige volle Salven in die dichten Haufen der aufheulenden Seeräuber, die nunmehr vom Leutnant Ewald vom Seesoldatendetachement mit 12 Scharfschützen in Schach gehalten wurden. Unter dem Schutze dieser Tapferen und dem Feuer der Schiffsgeschütze vollzog sich dann in voller Ruhe und Ordnung die Einschiffung.

Nach der Rückkehr der Landungstruppe mit ihren Toten und Verwundeten an Bord lichtete die „Danzig" die Anker und ging nach Gibraltar in See. Der schwer verwundete Adjutant des Prinzen starb gleich nach seiner Uebernahme an Bord. Außer ihm hatte der Kampf noch sechs anderen wackeren Seeleuten den Tod gebracht, während 22, darunter der Admiral selber, verwundet waren. Drei Tote, deren Körper wahrscheinlich in unzugängliche Schluchten gestürzt waren und nicht aufgefunden werden konnten, hatte man an Land zurücklassen müssen. Ueber die Verluste der Marokkaner ist Genaueres nie bekannt geworden, doch haben sie die unsrigen ganz bedeutend überstiegen.

Die Namen der wackeren Helden aber, die in dieser (siehe Fußnote) wenn nicht ersten, so doch bedeutungsvollsten Feuertaufe ihren Seemannseid mit Hingabe ihres Lebens besiegelten, sind: Leutnant z. S. 1. Kl. Niesemann, Matrose 2. Kl. Coulson, Matrosen 3. Kl. Fischer, Sengeisen und Springstobben, Gefreiter vom Seebataillon Lüpke und Schiffsjunge Selke.

In Gibraltar fand die feierliche Beisetzung der gefallenen Helden mit allen militärischen Ehren und unter warmer Beteiligung der englischen Militär- und Marinebehörden, sowie der Bevölkerung Gibraltars und der Umgegend statt. Die Leichen des Leutnants und der Matrosen wurden auf den von schwarzen Maultieren gezogenen Geschützlafetten zum englischen Friedhofe gebracht und hier unter dem Salut des 92. Regiments Highlander bestattet.

Am 8. Januar 1863 weihte S. M. S. „Gazelle" das auf diesem fern der Heimat liegenden deutschen Seemannsfriedhof errichtete Denkmal in erhebender, würdiger Weise ein. Das Denkmal, eine hohe Säule, überragt von einem Adler mit ausgebreiteten Flügeln, trägt die Namen der gefallenen Tres Forcas-Helden und die Widmung:

„Den für die Ehre ihrer Flagge im Gefecht bei Cap Tres Forcas den 7. August 1856 gebliebenen Mannschaften S. M. S. „Danzig". — Die Offiziere und Beamten der preußischen Marine."

Denkmal und Gräber sind von einem kunstvollen eisernen Gitter umschlossen und erfreuen sich auch heute noch der liebevollsten Pflege.

In der ganzen Welt erregte damals dieses erste größere Gefecht preußischer Marinemannschaften gewaltiges Aufsehen und allgemein war die Anerkennung, die man dem heldenmütigen Vorgehen des Prinzadmirals Adalbert und seiner tapferen Mannschaft entgegenbrachte. Ein französischer Admiral, der später den fast unzugänglichen Ort des Gefechts an der marokkanischen Küste untersuchte, sagte darüber in seinem offiziellen Bericht: „Wenn die Preußen die Landung an dieser Stelle nicht tatsächlich ausgeführt hätten, würde ich fast behaupten, es wäre unmöglich".

In allen Gauen des deutschen Vaterlandes weckte die Kunde von dem schneidigen Draufgehen der „Danzig" gar helle Begeisterung und förderte die Liebe zur jungen Flotte in ganz ungeahnter Weise, während der König in warmen Worten dem Prinzadmiral, den Offizieren und Mannschaften der „Danzig" seinen Dank und seine Anerkennung aussprach und mit den wohlverdienten Auszeichnungen nicht zurückhielt.

Man mag über den Erfolg des Tages von Tres Forcas geteilter Meinung sein, sicher ist, daß die „Feuertaufe an Marokkos Felsenklippe" in unserer Flotte vorbildlich geblieben ist für alle Ereignisse der Folgezeit, und daß sie noch heute unsere Seeleute zu gleicher treuer Pflichterfüllung, Todesverachtung und Begeisterung hinreißt. Und das allein ist mehr als hinreichend, den Tag von Tres Forcas als einen der wichtigsten und bedeutungsvollsten unserer ganzen Marinegeschichte auch in den künftigen Zeiten hochzuhalten und zu ehren. Mit dem 7. August 1856 begann die neue Aera, die Aera des mehr und mehr erstarkenden Selbstbewußtseins unseres „Volkes zur See", mit dem 7. August 1856 sind wir in Wirklichkeit unter die Seestaaten getreten und damit ist das Gefecht von Tres Forcas auch in Wirklichkeit das gewesen, als was es in unserer Flotte und in unserem Vaterlande für immer weiter leben wird:

Die Feuertaufe der preußischen Marine.

* * *

Nachtrag: Erwähnt sei noch, daß Preußen die Dampfkorvette „Danzig", das erste auf einer deutschen Werft (Danzig) erbaute größere deutsche Kriegsschiff, mehrere Jahre später nach Japan verkaufte, woselbst sie in einem Bürgerkriege in den Grund gebohrt wurde. Die „Danzig" war ein Raddampfer, trug aber hochgetakelte Masten und entwickelte unter Dampf eine Höchstgeschwindigkeit von 12 Seemeilen. Sie war mit zwölf 68pfündigen Bombenkanonen armiert und hatte eine Besatzung von 250 Mann. Unter den Teilnehmern an dem Gefecht von Tres Forcas befanden sich u. a. bei der Landungsabteilung: der spätere Admiral z. D. von Knorr, Kontreadmiral a. D. Zirzow, sowie Kapitän z. S. a. D. Donner, während an Bord zur Bedienung der Geschütze der spätere Kontreadmiral a. D. Kühne und Kapitän z. S. a. D. Jung zurückgeblieben waren. Sämtliche dieser Herren waren damals Seekadetten (Fähnrichs).

Landesbibliothek Oldenburg

Der Herr erwiderte, daß er erst 1½ Monate an der Zeitung wäre und nicht wisse, was früher üblich gewesen sei; jetzt habe man diese Praxis. Man würde auch schärfere Abwehrartikel aufnehmen, wenn sie von Abonnenten kämen, übrigens wolle er morgen die Sache noch einmal dem Direktor vorlegen. Ich erbat mir aber meine Blätter zurück, weil ich eine weitere Verzögerung unter keinen Umständen wollte und auch deutlich genug fühlte, daß der angegebene Grund nur ein fadenscheiniger Vorwand sei.

Daß es sich wirklich nur um einen solchen haltlosen Vorwand handelt, werde ich sofort beweisen. Der betreffende Herr Redakteur hat meinen Artikel zunächst anstandslos abdrucken wollen; denn mein Manuskript trägt von seiner Hand den Vermerk: „Nichts gesperrt drucken"; er hat auch alle meine Sperranweisungen durchstrichen. Wenn er ihn nun doch nicht brachte, so kann das nur daran liegen, daß es ihm von anderer, höherer Stelle untersagt worden ist. Um nun nicht glatt abzulehnen, schob man den wunderschönen Grund vor, daß ich kein Abonnent sei. Wenn man jetzt wirklich die neue Praxis hätte, so hätte man doch von rechtswegen sofort in den Listen nachsehen müssen. Ich kann nicht sagen, weshalb die Zeitung nichts mit meinem Artikel zu tun haben wollte. Wahrscheinlich ist er ihr in irgend einer Hinsicht unbequem gewesen.

Fragen wir uns nun zum Schlusse, wie es sich mit dem Sprechsaal der „Morgenzeitung" verhält, der die Ueberschrift „Oeffentliche Meinung" hat. Er trägt an seiner Spitze nur den Vermerk, daß anonyme Einsendungen nicht berücksichtigt werden, sagt aber mit keinem Wort, daß er nur für die Abonnenten da sei. Meines Wissens handelt keine andere Zeitung so, ist es hier aber wirklich der Fall, so haben wir es bei der „Morgenzeitung" jedenfalls mit einer beschränkten öffentlichen Meinung zu tun. Es kann eine Person in den Spalten ihres Sprechsaals angegriffen und mit Schmutz beworfen werden, und sie ist nicht in der Lage, sich zu verteidigen, — wenn sie nicht zufällig Abonnent der Zeitung ist. Mein ganzer Stand ist in dem betr. Artikel in maßloser Weise verdächtigt und herabgesetzt worden. Zorn und Erbitterung herrscht in unseren Reihen, und mit Recht; denn das Geschreibsel strotzt von Unwahrheiten und Uebertreibungen, so daß es mir nicht leicht wurde, in meiner Antwort ruhig zu bleiben. Ich weiß wohl, weshalb der Artikel des Herrn S. B. geschrieben worden ist, gerade jetzt geschrieben worden ist, weiß andererseits auch, daß man eine Zeitung rechtlich nicht zwingen kann, Abwehrartikel in ihrem Sprechsaal aufzunehmen. Aber das darf ich behaupten, daß die „Morgenzeitung" in höchstem Maße unliberal gehandelt hat: sie gab zu, daß ein Stand in gemeinster Weise beschimpft wurde, und verkümmerte ihm doch die Gelegenheit, sich sofort zu rechtfertigen. Wie will man noch für Freiheit und andere liberale Ideale in mannhafter Weise eintreten, wenn man sich dazu hergibt, in solch kleinlicher Weise einen Menschen mundtot zu machen! Da gibt es kein anderes Mittel, als die „Flucht in die Oeffentlichkeit", und deshalb unterbreite ich diese Angelegenheit dem Urteil eines unparteiischen Publikums.

Georg Ruseler.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Vom Montanmarkt. Die oberschlesische Kohlenkonvention beschloß in ihrer jüngsten Sitzung, die Lizenz für das laufende Vierteljahr gegenüber der Verhältniszahl um 10 Prozent zu erhöhen. — In der Frage der Ausfuhrvergütung an die Halbzeugverbraucher seitens des Kohlensyndikats scheint eine Wendung eingetreten zu sein. Während die Leitung des Syndikats in letzter Zeit die Ausfuhrvergütung nicht weiter bewilliger wollte, ist es nunmehr der „K. Ztg." zufolge den Halbzeugverbrauchern gelungen, das Bedürfnis der Weiterbewilligung einer Ausfuhrvergütung auch seitens des Kohlensyndikats nachzuweisen. Der Vorstand des Syndikates habe in Aussicht gestellt, in den allernächsten Tagen den für die Bewilligung von Ausfuhrvergütungen maßgebenden Ausschuß zusammenzurufen, um einen Beschluß über die Gewährung der Vergütung für das vierte Vierteljahr 1906 herbeizuführen. In den Kreisen der Halbzeugverbraucher rechnet man bestimmt mit der Wiedereinführung der Vergütung seitens des Kohlensyndikates.

Auswanderung über Bremen. Die Auswanderung über Bremen belief sich im Juli auf 11 843 Personen gegen 9862 Personen im Juli 1905.

Vom Frachtenmarkt. Die Getreidefrachtrate Newyork-Bremen ist um 3 ₰ auf 25 ₰ pr. Bushel gestiegen. Die Rate Newyork-Hamburg ist unverändert mit 30 ₰ notiert.

Einfuhr westfälischer Kohle in Hamburg. Die Einfuhr westfälischer Steinkohlen und Koks nach dem Hamburger Absatzgebiet betrug im Juli 1906 203 916 To. (Juli 1905 169 294 To.).

Geldmarkt. 6. August. Der Geldmarkt war heute etwas fester. Tägliches Geld war zu 3,5 Prozent gefragt; der Privatdiskont zog auf 3,37 Prozent an.

Erhöhung der Kokspreise. Nach einem rheinischen Blatt erhöhte das Kohlensyndikat die Kokspreise für neue Abschlüsse bis zum 31. März 1907 um 1 ℳ pro Tonne.

Wertpapiermarkt. 6. August. Heute ist von einer stillen Börse bei ziemlich guter Grundtendenz zu berichten. Neue Schauernachrichten aus Rußland lagen nicht vor und dies genügte bei der inneren festen Veranlagung der Börse schon, um das Preisniveau günstig zu beeinflussen. Auch wirkte die Erhöhung der Kokspreise (s. oben) günstig ein. Schluß der Börse fest. Kassamarkt fest. Nachbörse fest, Russen lebhaft.

Aeußerste Schlußkurse:

	4. Aug.	6. Aug
Diskonto	182,40	182,60
Deutsche	237,10	237,25
Handels	168,30	168,75
Bochum	242,90	243,25
Laura	231,25	231,75
Harpen	211	211,75
Gelsen	227	227,25
Kanada	165	164,30
Paket	158,75	158,40
Lloyd	127,70	127,60
4% Russen	69,60	71,20
Tendenz	schwach.	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 7. Aug.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97,50	98.—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zins.)	98.—	98,50
4pCt. do. do.	—.—	—.—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kdb. b. frühestens 1. April 1907	100.—	100,75
3½pCt. do. do.	97.—	97,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	128,85	129,65
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100.—	——
4pCt. Bareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100.—	—.—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100.—	100,50
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97.—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	96,50	97.—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97.25	—.—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,50	97.—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100.50	—.—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,95	99,50
3pCt. do. do.	87.—	87,55
3½pCt. Preußische Konsols	98,95	99,50
3pCt. do. do.	86,95	87,50
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—.—	103,20
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,20	96,75
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	96,50	—.—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96,10	96,65
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	71,90	—.—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97.10	—.—
4pCt. do mündelf.) Serie V.	89,80	—.—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—.—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank		
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914	99,60	100,15
ausgeschlossen	101,20	101,75
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,70	102,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,40	—.—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,20	95,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,90	100,45
3½pCt. do. do. do.	93,70	94,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—.—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	—.—	—.—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	—.—	100,50
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,70	99,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—.—	96,25
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—.—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—.—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,90	169,70
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,42	20,50
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4.1925	4,2275
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.1775	—.—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,88	—.—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—.—	—.—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	101.50pCt. G.	

Disconi der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	97,50	98.—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,—	98,50
3pCt. dergleichen	—.—	—.—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	128,85	129,65
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,—	——
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	97,—	97,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	—.—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, derzt. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	——
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	100,50
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	96,50	—.—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	96,50	97.—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—.—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,95	99,50
3pCt. dergleichen	87.—	87,55
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	98,95	99,50
3pCt dergleichen	86,95	87,50
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	97,45	97,75
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	97,80	98,40
4pCt. Cölner Stadtanleihe von 1906, Gesamtkündigung bis 1912 ausgeschlossen	—.—	102,10
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—.—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	—.—	—.—
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	101,50	101,80
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,50	99,80
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97 75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,20	99,50
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	101.45	101,75
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,20	99,50
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100.10	100,40
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101 40	101,70
4pCt. Dänische Inselsistt-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,20	—.—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündef. à Mk. 2250	97,10	—.—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelf. à Mk. 1125	97,35	—.—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,10	—.—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94,60	—.—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	71,90	—.—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	—.—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,—
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,90	169,70
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20.42	20,50
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4.1925	4,2275
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.1775	—.—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,88	—.—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Bremer Börse, 6. Aug.

Baumwolle ruhig. Upland middling loko 55¾. — Tabak. Umsatz 144 Faß Kentucky. — Kaffee ruhig. — Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 46¼. Doppeleimer 47 ₰.

Berlin, 6. Aug. Produktenbericht. Das seit vorgestern noch unsichere Wetter hat die Lieferungspreise für Weizen, Roggen und Hafer bei beschränktem Umsatz trotz der Baisse Nordamerikas gestützt, mitunter sogar ein wenig gesteigert. Greifbares Getreide fand bequem Verwendung. Rüböl behauptet und unbelebt

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats

vom 30. Juli bis 6. August 1906.

Von Nordamerika ausgehend, dessen Weizenernte von privater Seite auf 775 Millionen Bushels gegen 693 im Vorjahre geschätzt wird, hat die schwächere Stimmung noch weitere Fortschritte gemacht, demgegenüber die unsicheren Verhältnisse Rußlands keinen Einfluß ausübten. In Deutschland hat das heiße Wetter die Erntehoffnungen noch erhöht, und da diese durch die Tatsachen kaum noch übertroffen werden können, dürften Ueberraschungen nur noch in ungünstigem Sinne erfolgen. Daß sie mit einiger Sicherheit aber auszunehmen sind, beweisen, abgesehen von ungleichen Roggendruschergebnissen, zahlreiche Berichte über den ungünstigen Witterungseinfluß auf das Wachstum der Kartoffeln. Das Getreidegeschäft wickelte sich in mäßigen Grenzen ab, zumal auch die Haltung der Mühlen die Warenbesitzer nicht zu größerer Verkaufsgeneigtheit anzuregen vermag. Bei der beiderseitigen Zurückhaltung ließen sich Preisermäßigungen nicht vermeiden. Die infolge der Erntearbeiten noch spärlich erscheinende neue Ware findet teils bei den aufnahmefähigeren Provinzmühlen, teils für die Ausfuhr Verwendung; auch entziehen die in Mitteldeutschland und am Rhein bewilligten besseren Preise dem Berliner Markt manche Posten, für deren Entgang man sich durch Lieferungskäufe zu entschädigen sucht, was den Lieferungspreisen einen verhältnismäßig kräftigen Rückhalt bietet und den Rückgang bei Weizenterminen auf eine Markt beschränkt, während Roggen ohne Preisverschlechterung schließt. Der Haferhandel vollzieht sich unter großer Zurückhaltung des Konsums, dessen Preisideen noch vielfach mit den Forderungen, besonders für nahe Lieferung, im Widerspruch stehen. Weniger zögernd tritt der Bedarf für die übrigen Futtermittel heran, deren Absatz zu unveränderten Preisen befriedigt. In Braugerste hat sich noch kein reguläres Geschäft entwickelt, nur ist bemerkenswert, daß in Süddeutschland vorliegende Muster zu Rückgriffen auf ungarische Sorten anregten.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Markt pro 1000 Kilo je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	180 (—)	147 (+ 2¾)	160 (—1)
Danzig	184 (—3)	147 (—)	160 (—10)
Stettin	184 (—)	148½(—½)	170 (—)
Posen	186 (—)	143 (—6)	171 (—)
Breslau	178 (—6)	145 (—5)	178 (—)
Berlin	178 (—4)	152½(—1½)	180 (—6)
Magdeburg	175 (—3)	151 (—4)	180 (—)
Leipzig	178 (—)	158 (—4)	176 (—)
Rostock	189 (+1)	151 (—2)	176 (—1)
Hamburg	183 (—1)	159 (—1)	183 (—)
Hannover	179 (+1)	156 (—1)	195 (—)
Münster	178 (—2)	162 (—2)	170 (—5)
Düsseldorf	— (—)	163 (—5)	— (—)
Frankfurt M.	— (—)	162½(—1)	180 (—5)
Mannheim	189½(—2½)	164½(—)	167 (—)
Stuttgart	— (—)	180 (—)	185 (—)
Straßburg	193 (—4½)	— (—)	— (—)
München	— (—)	186 (—)	184 (—)

Weltmarktpreise. Weizen: Berlin September 174.75 (— 1.00). Budapest Oktober 124.90 (— 1.30). Paris September/Dezember 183.45 (+ 0.80). Liverpool September 143.75 (— 3.50). Newyork September 122.55 (— 5.40). Roggen: Berlin September 154,25 (+ 0.25). Hafer: Berlin September 151.50 (+ 1.50).

Schiffsnachrichten.

6. August.

Norddeutscher Lloyd.

„Kronprinz Wilhelm", Richter, heute 12 Uhr mittags von Plymouth nach Cherbourg. „Roon", Meiners, heute 11 Uhr vorm. von Port Said nach Neapel. „Prinz Heinrich", Grosch, heute 1 Uhr nachm. von Port Said nach Suez. „Barbarossa", Langreuter, gestern 9 Uhr nachm. von Southampton nach Cherbourg. „Schwaben", Kraeft, von Australien, gestern 12 Uhr nachts in Hymuiden. „Crefeld", Lindemann, nach Brasilien, gestern 4 Uhr nachm. in Antwerpen. „Amerika", Alers, nach Kuba, heute in Havanna. „Bayern", Formes, von Ostasien, heute 8 Uhr vorm. in Singapore. „Herzogin Cecilie", Dietrich, von Rangoon, heute nachm. in Hamburg.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Drachenfels", Lintig, vorgestern von Madras nach Kalkutta „Neidenfels", Hartzog, vorgestern von Hamburg nach Antwerpen. „Argenfels", Oltmann, gestern von Port Said nach Hull. „Ghazipur", Siebje, gestern einkommend Eastbourne pass. „Moltkefels", v. Freeden, gestern von London nach Hamburg. „Gutenfels", Diedrichsen, heute in Manilo.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Venus", Cassen, gestern in Stettin. „C. A. Bade", Ehlers, vorgestern von Riga nach Hamburg. „Ariadne", Knaut, gestern von Danzig nach Köln. „Castor", Haesloop, gestern in Königsberg. „Orest", Albers, vorgestern von Riga nach Bremen. „Thalia", Wenhold, gestern von Königsberg nach Köln. „Pallas", Bubelmann, vorgestern von Stettin nach Köln. „Mercur", Janssen, gestern von Bremen nach Kopenhagen. „Luna", Riemschissel, gest. in Kiel. „Juno", z. Buttel, vorgestern von Köln nach Hamburg. „Achilles", Hamje, vorgestern in Pomaron. „Uranus", Janzen, vorgestern in La Laja. „Jeronia", Pieper, gestern in Belle. „Gauß", Reimers, gestern in Bremen. „Delios", Schwarz, gest. von Sevilla nach Huelva. „Electra", Pieper, gestern in Antwerpen. „Hermes", Prahm, gestern von Antwerpen nach Oporto. „Thesens", Peters, gestern in Villagarcia. „Minos", Weißenhorn, heute von Rostock nach Königsberg. „Iris", Ruchel, heute in Rotterdam. „Astarte", Rodenbeck, gestern in Riga. „Nereus", Hinrichs, heute in Riga. „Themis", Connemann, heute in Königsberg. „Stella", Berg, heute in Danzig. „Neptun", Braue, gestern in Emden.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Finnland", Köhler vorgestern von Archangel nach Westzam. „Condor", Klaus, vorgestern von Havre nach Cascaes. „Strauß", Rabien, vorgestern von London nach Bremen. „Reiher", Engelking, vorgestern von Hull nach Bremen. „Antares", Peterßen, vorgestern von Antwerpen in Sfax. „Albatroß", Schier, gestern von Hull in Bremen. „Adler", Berg, vorgestern von Bremen in London. „Düsseldorf", Hespe, gestern von Rotterdam in Bremerhaven.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Gudiana", Böhland, ist am 5. August in Oporto angekommen. „Portugal", Rissen, ist am 6. August in Rotterdam angekommen. „Sines", Sandersfeld, ist am 6. August in Gibraltar angekommen. „Faro", Hülsebusch, ist am 6. August in Rotterdam angekommen.

Braker Schiffsverkehr.

Angekommen:

Am 3. Aug.: „Anna", Jensen, von Trangesund; „Deutsche Warte", Breckwold, von Riga; „Louise", Bohndorf, von Pensacola. Am 5.: „Allegro", Madsen, von Kuba; „Anna", Peek, vom Heringsfang; „Betty", Mensing, vom Heringsfang; „Magda", Meyer, vom Heringsfang; „Senta", Meyer, vom Heringsfang.

Abgegangen:

Am 2. Aug.: „Bingen", Renziehausen, n. Bremen; „Quinta", Ruttke, nach Geestemünde. Am 4.: „Catra", Larsen, nach Grangemouth. Am 5.: „Anna", Jensen, nach Bremen; „Louise", Bohndorf, nach Bremen.

Landesbibliothek Oldenburg

Stutbuchbezirk
Nr. 26.
Das Brennen der diesjährigen Nachzucht findet statt:

am **Freitag, den 10. d. Mts.,** bei der Schmiede in Oberhausen:
morgens 8 Uhr für Neuenwege und Wüsting;
morgens 9 Uhr für Oberhausen;
morgens 10 Uhr für Holle;
bei **Vogts Wirtschaft** in **Neuenhuntorf:**
nachm. 2 Uhr für Bäke und Buttel;
nachm. 3 Uhr für Köterende, Neuenhuntorfermoor, Neuenkoop, Maibusch, Ocholt;
nachm. 4 Uhr für Neuenhuntorf.
D. Wenke, Obmann.

Bauplatz
verkäuflich Ecke Lehmkuhlen- u. Bogenstraße. Näheres Bogenstr. 46.

Wohnungs-Gesuche

Geräumige Oberwohnung für kl. Familie gesucht. Haarentorviertel bevorzugt. Offerten unter S. 263 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Alleinst. ält. Dame sucht frdl. Oberw. (3—4 R.) od. mbl. Z. u. K., Haarentorv. bev. Off. u. S. 265 an Exp. d. Bl.

Gesucht für 3 Personen **Stube, 2 Kammern** u. Zubeh. im Preise von ca 175 M, Heiligengeisttorv. bevorz. Off. u. S. 267 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnungs-Angeb.

Zu verm. frdl. abschließbare **Oberwohnung.** Näheres Alexanderstr. 37a, unten.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Novbr. **Oberw.** an ruh. Bewohner. Schulstr. 2.

Zu verm. zum 1. Nov. **Oberw.** mit St. u. Land a. ruh. B. Artillerieweg 1

Die von Herrn Böttchermstr. Meldau bewohnten **Wohn- u. Geschäftsräume** im Hause Achternstraße 5 habe zum **1.** Mai 1907 zu vermieten. Näheres Katharinenstr. 16, unten.

Zu verm. kleine Oberwohnung. Näheres Haareneschstr. 18.

Zu verm. zu Novbr. die freundliche **Oberwohnung** mit separ. Eingang an ruhige Bewohner. Schäferstr. 14.

Eine **Oberwohnung,** St., 2 K., Küche, Keller u. Gartenl. an **ruhige** Bewohner **bill.** z. verm. Ofenerchaussee 35.

Eversten. Zu verm. z. 1. Nov. od. fr. eine schöne **Unterw.** mit Gartenl. an ruh. Bew. Näheres Eichenstr. 1.

Einzelne Dame sucht Mitbewohnerin für möbl. freundl. **Oberwohnung.** Donnerschweerstr. 21.

Auf sofort freundl. möbl. **Stube** und Kammer an einen besseren Herrn. Nadorsterstr. 4a, 1. Et.

Zu vrm. **Oberw.,** 1 St., 2 K., K. m. Zub., mit od. ohne Gartenl. Kreuzstr. 7.

Oberw., Stube, 2 K., K., K., Bodenr., Stall und Gartenland. Preis 120 M. **D. Harms,** Hochheiderweg.

Zu verm. freundl. **Oberwohnung** an kl. Familie. Wichelnstr. 15.

Habe zum 1. November in **Eversten an der Eichenstr. Nr. 10a** eine sehr schöne **Unterwohnung** mit Land zu vermieten. Näheres Eichenstr. 10b.

Osternburg. Zum 1. Novbr. ist im Hause Wiesenstr. 6 eine **kl. Wohnung mit Stallung und Gartenland** zu vermieten. **Mietpreis** 120 M. **Georg Maas,** Rchstllr.

Osternburg. Zu verm. eine **Unter- und eine kleine Oberwohnung** im **Hause Schützenhofstr.** 3 zum 1. Nov. d. J. Mietpreis 180 bezw. 100 M. **Georg Maas,** Rchstllr.

Zu verm. zum 1. Nov. **Stube** und **Kammer,** passend für einzelne Person. Zu erfragen Nadorsterstr. 77.

Zu verm. z. 1. Nov. kl. sep. **Unterw.,** pass. für ältere Leute. Ehnernstr. 32.

Zu verm. frdl. mbl. **Stube** u. Kam. Nadorsterstraße 97.

Kayhausermoor. Zu vermieten auf gleich oder später **Wohnung mit Land. Friedr. Plaßmeyer.**

Frdl. **Logis** f. j. M. Friedrichstr. 5.

Zu vermieten zum 1. Novbr. d. Js. eine in der äußeren Stadt belegene Unterwohnung mit Gartenland. Wasserleitung vorhanden. Mietpreis 350 M. C. Memmen, Theaterwall 9.

Osternburg. Zu verm. zum 1. Nov. eine separ. **Unterwohnung,** St., 2 K., Bodenr., Gartenl. **Hermannstr.** 29.

Zu Donnerschwee in der Nähe der Kaserne belegene Oberwohnung mit Gartenland ist auf sofort oder später an eine kleine Familie zu vermieten. C. Memmen, Theaterwall 9.

Zu vermieten eine geräumige **Oberwohnung** mit Wasserleitung im Neubau. Zu erfragen Bockstr. 3.

Logis für e. jg. Mann. Wallstr. 22.

Z. verm. **Oberw.,** 2 St., 3 K., K., K. u. Boden a. ruh. Bew. **Bogenstr. 9,** Stadt.

Zu verm. z. 1. Nov. **Oberwohnung. Weskampstr. 5.**

Zu verm. schöne **Oberw.,** 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, an ruhige Bewohner. Humboldtstr. 14.

Z. v. frdl. mbl. **St. u. K.** Haarenstr. 43a.

Z. verm. **Unterw.** m. Gartenland. **Heinr. Kayser,** Alex.-Ch. 4.

Ein möbl. **Wohn- und Schlafzimmer,** nahe der Bahn, mit guter Aussicht, an besseren Herrn sofort zu vermieten. **Kfm. Tapken,** Donnerschweerstr. 9.

Zu verm. ein freundl. **möbl. Zimmer** an besseren Herrn. Bergstr. 16.

Einfamilienhaus in nächster Nähe der Stadt z. 1. Nov. zu vermieten. Näheres Weskampstraße 1.

Frdl. abschl. **Oberw.** z. Okt. od. Nov. an ruh. Bw. f. 300 M z. v. **Zeughausstr.** 28.

Stellen-Gesuche.

Junges Mädchen sucht Stellung in Haushalt ohne Kinder. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gewandter Schreiber
(sicherer Rechner), 7 Jahre in einem **Molkerei-Kontor** tätig, sucht zum 1. Oktober oder später Stellung. Gefl. Offerten unter S. 268 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Köchin mit guten Zeugnissen, z. Z. in Bremen, sucht hier leichte Stellung pr. 1. November, eventl. als Haushälterin. **Näheres Langestr. 34.**

Ohmstede. Für 2 fixe in der Landwirtschaft tätige Knechte suche ich zum 1. Mai 1907 passende Stellung. Schriftliche Offerten mit Lohnangabe erbeten. A. Parussel, Auktionator.

Jung. Mann sucht Stellung
in einer größeren Landwirtschaft in der Umgegend Oldenburgs ohne gegenseitige Vergütung. Familienanschluß Bedingung. Offerten unter F. 200 an die Filiale Langestraße 20.

Stellen-Angebote.

Ein Herr,
gleichwo wohnh., sof. gesucht zum Verkauf von Cigarren an Wirte, Händler 2c. Vergtg. ev. M 250.— pr. Monat oder hoh. Provision. **A. Rieck & Co., Hamburg.**

Für unser Eisenwaren-, Werkzeug-, Haus- u. Küchengeräte-Geschäft **suchen** wir per 1. Oktbr. oder früher tüchtigen, soliden jungen Mann als **Verkäufer.** Off. mit Photographie, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **Becker & Weimann,** G. m. b. H., **Bremen.**

Zum 1. November suche ich ein sauberes, zuverlässiges **Mädchen.** Frau **G. Wille,** Huntestraße 22.

Gesucht! Zum 1. November d. J. ein tüchtiger **Hausknecht** für mein Wein- und Spirituosen-Geschäft. **A. Neumeyer,** Ritterstraße 15.

Ein **ordentliches Mädchen** für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn gesucht zum 1. Nov. oder 1. Janr.; selbigem wird Gelegenheit geboten, sich im Kochen mit auszubild. Nchzfr. Theaterwall 5.

Auf sofort ein **Schuhmachergeselle. J. Meyer,** Julius Mosenplatz Nr. 4.

Gesucht zum 1. November ein fixes **Mädchen,** das mit der Wäsche fertig werden kann. Frau **Helene Menke,** Auguststr. 56.

Sofort **Lehrherr** gesucht für einen **Dachdeckerlehrling,** der bereits zwei Jahre gelernt hat. Pastor **Mönnich, Bechta.**

Für einen kleinen bürgerlichen Haushalt in Oldenburg wird vorzugsweise zur Gesellschaft **eine Dame gesucht,** die in Gemeinschaft mit den beiden erwachsenen Töchtern den Haushalt führen u. völlig als Glied der Familie angesehen werden soll. Auskunft erteilt Pastor **Wilkens.**

Zum grdl. Erlernen d. Schneiderns sucht **junge Mädchen Johanna Ebolé,** Steinweg 8.

Gesucht auf sofort ein ordentl. **Laufjunge. G. Wilmsmann,** Haarenstr. 9.

Gesucht zum 1. Novbr. ein **Küchenmädchen,** das auch mit der Wäsche Bescheid weiß, und ein jüngeres **Hausmädchen.** Blumenstr. 13a. Frau Prof. **Wisser.**

Gesucht auf November ein einfaches **junges Mädchen** gegen Gehalt. Frau **C. Spanhake,** Bergstr. 18.

Gesucht zum 1. Oktober für kleinen Haushalt ein nettes **junges Mädchen,** das sich vor keiner Arbeit scheut, bei Familienanschl. und etw. Taschengeld. Waschfrau wird gehalten. Frau **W. Kober, Emden,** Neptunstraße 16 I.

Gesucht zum 1. Nov. ein akkurates **gut empfohlenes Mädchen.** Zu melden Rankenstraße 7.

Gesucht wird zum beliebigen Antritt im Laufe dieses Jahres für ein großes Torfwerk ein tücht. u. erfahrener
Verwalter,
der selbständig disponieren kann. Gehalt außer schöner freier Wohnung u. Feuerung 3000—3500 Mark. Bewerbungen mit ausführlichen Angaben über bisherige Tätigkeit, ev. Zeugnisabschriften erbeten unter S. 266 an die Exp. d. Bl.

Für unser Eisenwarengeschäft suchen wir zum 1. Oktober oder früher einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. **Waterborg & van Cammenga,** Leer i. Ostfr.

Ein durchaus erfahrenes **Mädchen** für sämtliche Hausarbeiten. Anstandslos 20 M monatlich. **J. Herbermann, Bant,** Kolonialwarenhandlung.

1 Schuhmachergehilfe erhält dauernde Beschäftigung. **Anton Boldt,** Donnerschweerstr. 64.

Gesucht zum 1. Oktober ein **feineres, erfahrenes Hausmädchen,** welches auch im Nähen und Flicken erfahren sein muß. Frau **Johs. Müller, Brake,** Mitteldeichstraße.

Gesucht zu November ein jüngeres, **ordentliches Mädchen** fürs Haus. Blumenstr. 41, unten.

Ges. zum 1. Nov. **tücht.** freundl. j. **Mädchen** für Haushalt und Laden. **Frau Brunken,** Georgstr. 16.

Suche nach London auf sofort eine **Köchin.**
Köchinnen u. Hausmädchen auf sofort und später. Stellen-Vermittlungs-Bureau **Camilla Geiler, Oldenburg i. Gr.,** Langestraße 20.

Gesucht per November oder früher **ordentliches Mädchen.** Hoher Lohn. **K. Neidhardt,** Nadorsterstr. 40a.

Ges. zum 1. Nov. einf. jg. **Mädchen,** welches Hausarbeiten übernimmt, bei Familienanschluß und Gehalt. Frau Pastor **Köster,** Bürgereschstr. 2a.

Wegen Selbständigmachung meiner Reisenden suche per 1. November oder 1. Dezember einen **jungen Mann** für Kontor und Reise für mein Kolonialwaren en gros-Geschäft. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen erbeten. **Quakenbrück,** 6. August 1906. **Friedr. Racer.**

Gesucht
sofort junge **Mädchen** als Stütze, **Privatköchinnen od. Aushilfe, Haushälterin** für bürgerl. Haushalt, **fixe Knechte und Melker. Frau Agnes Blumensaat,** Stellenvermittl., **Johannisstr. 8.**

Gesucht für einen ländlichen Haushalt ein **Mädchen,** welches melken kann oder ein **junges Mädchen** geg. Salär. Näheres Dobbenstraße 17.

Waddens (Butjadingen). Für mein Manufaktur- und Kolonialw.-Geschäft suche zum 1. Okt. d. J. einen tüchtigen **jüngeren Kommis. Heinr. A. Lürssen.**

Wegen Verheiratung des jetzigen zum 1. November **1 tüchtiges Mädchen,** am liebsten vom Lande. **Frau Joh. Bremer,** Haarenstr. 31.

Gesucht z. 1. Nov. ein zuverlässiges **Mädchen. Fr. Scheller,** äußerer Damm 1.

Zu Novbr. ein erfahr. **Mädchen** für Küche u. Haus. Frau Geh. Ober-Reg.-Rat **Driver,** Blumenstr. 43.

Gesucht zu November ein **ordentl. Mädchen** für Küche und Haus. Frau **Gerdes-Röben, Oldenburg,** Haarenufer 28.

Gesucht zum 1. Nov. ein gut empfohlenes **Mädchen. Hilbers,** Staatsministerium.

Gesucht zum 1. November od. früher ein in allen häuslichen Arbeiten **erfahrenes Mädchen** für einen bürgerl. Haushalt. Angebote unter S. 245 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. Novbr. eine akkurate **einfache Haushälterin** zur alleinigen Führung eines kleinen landw. Haushalts. **Lüken, Eversten,** Marschweg.

Gesucht zum 1. Nov. 16—18jähriges **Mädchen.** Hochhauserstr. 14, oben.

Rastede. Für ein gemischtes Warengeschäft zum 1. Okt. ein **jüngerer Verkäufer** gesucht. Näheres durch **Degen,** Aukt.

Gesucht zum 1. Nov. ein erfahrenes, **zuverlässiges Mädchen** für Küche u. Haus. Lohn 60 Taler. Kindermädchen f. d. Nachmittagsstunden wird geh. Anmeld. **Elisenstr.** 6, 1. Etag.

Gesucht auf möglichst sofortigen Antritt ein Junge von ca. 15—16 Jahren als **Ladenbursche. Joh. Voß,** Nadorsterstr. 37.

Gesucht zum 1. Oktober ein tüchtiger, zuverlässiger **junger Mann** für mein Kolonialwaren-Geschäft. **Delmenhorst. B. Wohlers.**

Gesucht zum 1. November ein gut empfohlenes **Mädchen** für Küche und Haus. Lohn 240 M. Frau Architekt **Früstück,** Rosenstraße 37.

Gesucht zum 1. November 1906 für meinen kleinen Haushalt eine **Haushälterin,** am liebsten eine vom Lande. **Lienen** b. Elsfleth. **J. D. Hinrichs.**

Suche zum 1. Nov. ein **tüchtig. Mädchen** für Küche und Haus. Fr. Ober-Postinspektor **Ostwald,** Bahnhofstraße 4.

Gesucht zum 1. Novbr. ein tüchtiges, ordentliches **Mädchen** für Küche und Haus. Frau **Marie Eckhardt, Oldenburg,** Innerer Damm 1.

Zum 1. Septbr. oder etwas später **2 junge Mädchen** zum Kochenerlernen, sowie ein **tüchtiges Hausmädchen** gesucht. **Frau A. Brüggemann, Rastede,** „Hotel Rasteder Hof".

Gesucht ein junger Mann für die Kantine. Näheres Karlstraße Nr. 1.

Gesucht zum 1. Novbr. ein älteres **Mädchen** für einen kleinen Haushalt. **J. Trenter,** Bismarckstr. 25.

Zum 1. Nov. ein akkurat. erfahrenes **Mädchen** für zwei Personen. **Carl Wille,** Kaiserstr. 15, part.

Gesucht für einen kleinen Haushalt ohne Kinder ein tüchtiges junges Mädchen bei Gehalt und Familienanschluß. Franz Schmidt, Nadorsterstr. 100.

Für Bremen zum 1. Sept. oder später ein tüchtiges **Mädchen** zum Alleindienen. Näheres Kastanienallee 12 I.

Gesucht per September junge Mädchen, welche das **Putzmachen** und solche, welche das **Schneidern** gründlich lernen wollen. **Emma Klusmann, Baumgartenstr. 15.**

Wir stellen **sofort** tüchtige **Schmiede und Schlosser** ein **gegen hohen Lohn** u. Akkordarbeit. Leute, welche Erfahrung in Schwarzblecharbeiten haben, erhalt. den Vorzug. **Blechwarenfabrik Akt.-Ges., Bad Rothenfelde** bei Osnabrück.

Gesucht zum 1. Okt. oder 1. Nov. f. feinbürgerl. Haushalt in Varel gut empf., nicht zu junge **Stütze,** die selbst kochen und etw. schneidern kann. Anfangsgeh. 260 M. Off. erb. unt. S. 257 an die Exped. d. Bl.

Zum 1. November suche ein nicht unerfahrenes **junges Mädchen** gegen gutes Salär. **Berne.** Frau **Leopold Koopmann.**

Gesucht auf baldmöglichst eine gewissenhafte saubere **Kinderwärterin.** Nur solche mit guten Empfehlungen wollen sich melden. Frau Dr. **Thiele,** verl. Gökerstr. 39, **Heppens-Wilhelmshaven.**

Oldenburgische Staatsbahn. Gesucht Arbeiter für die Bahnmeisterei Grüppenbühren Stundenlohn 28 Pfg. Meldungen bei Herrn Bahnmeister **Damroth** in **Grüppenbühren.**

Zum 1. November ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Frau **E. Früstück,** Gaststraße 12.

Suche zum 19. Aug. einen jüngeren **tüchtigen Fleischergesellen. Arnold Arends,** Schweineschlachterei, **Leer** i. Ostfriesl.

Zum 1. November ein zuverlässiges **älteres Mädchen** für Küche, Haus und Garten. Frau Forstassessor **Heumann, Sandkrug** b. Oldenburg. Anmeldungen auch bei Frl. **Laun, Bockhorn.**

Ges. z. 1. Nov. ein ordentl. Mädchen. **Frau Joh. Bruns,** Nadorsterstr. 19.

Gesucht zum 1. November ein sauberes erfahrenes **Mädchen** für Küche und Haus. Langestr.

Osternburg. Gesucht z. 14. April ein **zuverlässiger Bäckergeselle,** der schon selbständig gearbeitet hat, und möglichst bald ein **2. Geselle. Joh. Neunaber,** Dampfbäckerei, Bremer Ch.

Zum 1. Nov. ein **Mädchen für Küche und Haus** für kleinen Haushalt. Frau Dr. med. **Hügel,** Friedensplatz 3.

Zum 1. November gesucht **ein kleiner Knecht** gegen guten Lohn. **R. H. Stoppenbrink,** Achternstr. 41.

Ein fixer **Laufjunge. Johann Woltje,** Steinweg 3a.

Gesucht zum 1. Sept., event. später **ein junges Mädchen** mit guten Schulkenntnissen, welches kinderlieb u. im Schneidern erfahren ist. **Elsfleth. Frau J. D. Borgstede.**

Suche für meinen kleinen landwirtschaftlichen Haushalt zum 1. November ein zuverlässiges **junges Mädchen** gegen Gehalt und Familienanschluß. **Frau Anna Rowehl,** Bardewisch.

Rastede. Gesucht ein zweiter jüngerer **Geselle** für meine Schwarz- und Weißbrotbäckerei und eine **Frau zum Brotaustragen. Gerh. Onnen,** Bäckerei mit Maschinenbetrieb.

Gesucht zum 1. November ein älteres **zuverlässiges Mädchen** für Küche und Haus. **Frau Herm. Brauer,** Staugraben 6.

Gesucht zu sofort ein **Stundenmädchen.** Willersstraße 1a.

Amtsrichter in kleiner Stadt sucht erfahrene **tüchtige Haushälterin,** welche die Küche und Hausarbeit besorgt. Nachzufragen **Gottorpstr. 25.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 216 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 7. August 1906.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

* **Oldenburg**, 7. August.

* **Der hiesige Schülerstenographenverein „Tiro“** (System Stolze-Schrey) an der Oberrealschule und Gymnasium blickt auf ein fünfjähriges Bestehen zurück. Das letzte Vereinsjahr 1905—06 war außerordentlich reich an Arbeit und Erfolg. Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt 38 gegen 24 zu Beginn des Jahres. Geübt wurde in zwei Abteilungen und zwar jede Abteilung 2 Stunden wöchentlich. Die Durchschnittsgeschwindigkeit der 1. Abteilung im Schreiben betrug 150 Silben in der Minute, Höchstleistung 210 Silben, im Lesen 330 Silben in der Minute, Höchstleistung 500 Silben unbekannten sten. Textes. Der zweiten Abteilung gehören diejenigen Mitglieder an, die über eine Schreibfertigkeit von 60—120 Silben in der Minute verfügen, die Durchschnittsgeschwindigkeit im Lesen 200 Silben. Die vorzügliche Durchbildung der Mitglieder hatte zur Folge, daß der Verein bei den Wettschreiben im verflossenen Jahre zahlreiche Preise errang. Im Oktober 1905 kämpfte der Verein in Bremen siegreich um einen Wanderpokal des ersten Bezirks des Schülerverbeausschusses gegen 7 Stenographenvereine desselben Bezirks. Im März 1907 verteidigte und errang der Verein den Pokal zum zweitenmal in Leer. Im April 1906 beteiligten sich die Vereinsmitglieder sehr zahlreich an einem Wettschreiben der drei Oldenburger Stenographenvereine nach Stolze-Schrey und erhielten insgesamt 19 Preise. Auf der vor 14 Tagen hier in Oldenburg abgehaltenen 10. Jahresversammlung des Niedersächsischen Stenographenbundes trug der „Tiro“ drei erste Preise, einen zweiten und ein Anerkennungsdiplom davon; außerdem wurde eine Ausstellung mit einer lobenden Erwähnung ausgezeichnet. Die Vereinsversammlungen fanden satzungsgemäß regelmäßig monatlich statt. In fast jeder Versammlung wurde ein Vortrag oder ein Referat gehalten. Die Themen dieser Vorträge waren: 1. „Die Stenographie und ihre Zukunft“, 2. „Wilh. Stolze und seine Bedeutung für unser Einigungssystem“, 3. „Die Entwicklung der Stenographie im 19. Jahrhundert“, 4. „Die Stenographie und die Damen“, 5. „Die Stenographie im Altertum“, 6. „Die Entstehung des Einigungssystems“, 7. „Die Organisation unserer Schule“, 8. „Der Systemkampf“, 9. „Warum muß jeder Schüler Mitglied eines Schülervereins sein und welche Vorteile bietet unser Verein?“ Der Verein verfügt über eine Bücherei von 130 Bänden und einen Lesezirkel, für den 8 sten. Zeitschriften gehalten werden. Nach einer Ostern 1906 aufgestellten Statistik beträgt die Zahl der an der Oberrealschule nach dem System Stolze-Schrey stenographierenden Schüler 75. Davon kommen auf die Klassen I 13, O.II 8, U.II 34, O.III 10, U.III 8, IV 12. Nach Gobelsberger stenographieren nur fünf Schüler. Im Laufe des Vereinsjahres wurden 38 Schüler unterrichtet in zwei Kursen, die vom Vereinsvorsitzenden geleitet wurden. Der jetzige Vorstand wird gebildet von den Primanern E. Notholt, Rich. H. Tantzen, E. Harms.

* **Die Preise für fette Schweine**, die bis August noch immer ein klein wenig anzogen, sind in den letzten Tagen etwas wieder zurückgegangen. Es werden jetzt gezahlt 50—52 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht, gegen 53—55 Mark vor einigen Wochen.

* **Die hiesigen Fernsprechteilnehmer** sind von jetzt ab zum unbeschränkten Sprechverkehr mit Achim zugelassen. Außerdem ist vom 1. August ab der Sprechverkehr mit folgenden niederländischen Orten zugelassen: Aalsmeer, Coevorden, Elst (Geld.), Haarlemmermeer, Laren (Nord-Holland), Oosterbeck, Lappenmeer, Steeg und Zevenhuizen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch von 3 Minuten Dauer beträgt nach Achim 50 ₰, nach den genannten niederländischen Orten 1 ℳ.

*

\# **Wardenburg**, 7. Aug. In unserem Orte rüstet man sich jetzt zu dem am Sonntag den 12. und Montag den 13. August stattfindenden Schützenfeste. Das Fest wird eingeleitet werden durch einen Festmarsch. Darauf wird um 3 Uhr mit dem Schießen begonnen werden. Während desselben wird ein Gartenkonzert stattfinden; an Kinder- und Volksbelustigungen wird es nicht fehlen. Den Schluß des ersten Tages bildet ein großer Ball im Lüschens Saal. Am 2. Festtage wird das Schießen fortgesetzt. Auf dem Platze werden alsdann Kinderspiele veranstaltet werden. Ein Hauptvergnügen wird unserer Jugend der dann folgende Kinderball gewähren, demselben wird sich ein Ball für Erwachsene anschließen. Es sei noch erwähnt, daß nach folgenden Scheiben geschossen wird: 1. Festscheibe „Wardenburg“, 2. Prämienscheibe „Tell“ (3 Schuß 1 ℳ), 3. Geldkonkurrenzscheibe „Moltke“ (3 Schuß 1 ℳ), 4. Standpunktscheibe „Nikolaus“ (10 Punktmarken 1 ℳ). — Die Verteilung der Preise findet um 7 Uhr statt.

* **Elsfleth**, 5. Aug. Die an hiesiger Navigationsschule abgehaltene Prüfung für Schiffer in mittlerer Hochseefischerei bestanden folgende Schiffer auf kleiner Fahrt: 1. Herr Paul Kretzmer aus Nordenham und 2. Herr Harmaans Oltmanns ebendaher.

*) **Jever**, 7. Aug. Der Veteranenverein für Jeverland und Umgegend hält seine diesjährige patriotische Gedenkfeier Donnerstag, den 16. August, in Cleverns ab. Die Festordnung ist wie folgt: 1½ Uhr: Versammlung in der Stadtwage. 2 Uhr: Abfahrt nach Cleverns. 3 Uhr: Empfang und Aufstellung vor Martens Gasthause in Cleverns, Festrede und Dekorierung der Fahne, Festmarsch durch den Ort. 5 Uhr: Kommers bei Martens mit nachfolgendem Ball; auch findet Ball im Saale des Gastwirts Jacobs statt. Zu dieser patriotischen Feier werden viele alte Veteranen und auch viele Einwohner von Jever und aus dem Jeverlande und Ostfriesland erscheinen.

te. **Nordenham**, 7. Aug. Eine wahre Geldquelle ist hier den Besitzern von Baugründen geboten, da die Baulust noch immer in stetem Wachstum begriffen ist. So haben verschiedene kapitalkräftige Unternehmer große, für Bauzwecke günstig gelegene Grundstücke seinerzeit billig angekauft und verkaufen jetzt Bauplätze mit oft mehreren hundert Prozenten Vorteil. Die zwei in der verlängerten Hansingstraße belegenen dreistöckigen Wohnäuser sollen von Herrn W. Kramer zu 24 000 ℳ bereits wieder verkauft sein. Ein drittes Haus, von gleicher Größe, soll, wie wir vernehmen, in weiterer Folge von Herrn B. in dieser Straße errichtet werden. Man kann das Project: Errichtung von Arbeiterwohnungen, das der Bürgerverein in die Wege geleitet hat, wohl bereits als gesichert betrachten. Dadurch wird ein großer Uebelstand beseitigt werden, da leider bisher sich ein großer Mangel an Arbeiterwohnungen in Nordenham sowohl, wie auch in Atens fühlbar machte.

* **Atens**, 7. Aug. Es ist jetzt, wie die „B. Ztg.“ mitteilt, ein halbes Jahrtausend verflossen seit der Erbauung der Friedeburg zu Atens anno 1406. Damals hatten die Bremer Butjadingen unterworfen. Um ihre Macht zu sichern, schritten sie 1406 zur Erbauung einer Burg zu Atens, die sie mit doppelten tiefen und weiten Gräben umgaben und Friedeburg nannten; die Burg sollte nämlich den Rüstringern dartun, daß sie gezwungen seien, Frieden zu halten und Bremens Bürger, Kaufleute und Freunde zu respektieren, widrigenfalls die Besatzung immer bereit sei, die Unbotmäßigen zu züchtigen. Die Anlegung einer Burg an der Weser war nun den mit den oldenburgischen Grafen geschlossenen Verträgen zuwider. So säumte Graf Christian VII. nicht, den Bremern, während sie noch im Bauen begriffen waren, einen Fehdebrief zuzusenden. Er selbst folgte mit seiner ganzen Macht. Der unter bremischem Schutz stehende Rodenkircher Häuptling Didde Lübben sowie Edo Wiemken sahen das bremische Unternehmen gleichfalls als die Losung der dem Lande drohenden völligen Unterwürfigkeit an, und beide schlugen sich auf Christians Seite. Die Bremer aber drangen in Moorriem ein und warteten dort des Grafen, der sich mit geringer Mannschaft zu tief ins Land gewagt hatte. Ihre Absicht glückte ihnen. Graf Christian, von kaum hundert Reitern begleitet, wurde bei Golzwarden unvermutet von einer überlegenen Macht überfallen. Da sein feiger Fähnrich Liborius Bardewisch bald die Fahne von sich in das Schiff warf, so zerstreute sich die Mannschaft und Christian sah sich von den Seinen verlassen. Er ward gefangen, aufs Pferd gebunden und nach Bremen geführt. Die Sieger handelten so wenig edel, daß sie den Gefangenen in eine große Kiste sperrten, die sie bei unsrer lieben Frauen Kirchhof in einen Keller stellten. — Bis 1424 beherrschte die Friedeburg Butjadingen. Dann wurde sie von Bremens Gegnern geschleift. — Da jetzt, anno 1906, an der Stätte der alten Friedeburg „neues Leben aus den Ruinen blüht“, dürfte obige Geschichte Anspruch auf Interesse haben.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Neuenburg.

„Wi möt na't Neeborger Landgericht“ hieß es vor etwa 50 Jahren. 1858 wurde das Landgericht in Neuenburg aufgehoben und als Obergericht nach Varel verlegt und damit dem idyllischen Orte ein großer Nachteil bereitet, der durch die Ackerbauschule, welche von 1862 bis 1879 existierte, nicht aufgehoben wurde. Ein Besuch Neuenburgs ist sehr lohnend, namentlich durch den schönen Spaziergang im Neuenburger Forst und Urwald von Bockhorn und Zetel aus. Der Besuch der alten „Neeborg“, errichtet 1462 vom Grafen Gerhard von Oldenburg zum Schutz gegen die Friesen, ist interessant, aber nicht sehr angenehm. Die umgebende Graft ist voll Schlamm, der einen widrigen Geruch verbreitet. Die gärtnerischen Anlagen sind, ebenso wie die Gebäude, schrecklich verkommen. Aus welcher Ursache die Verkommenheit geduldet wird und gepflegt zu werden scheint, sollte dem Publikum nicht vorenthalten werden, jedenfalls werden die Landtagsverhandlungen darüber Aufschluß geben, da der Verkauf der „Neeborg“ von der Staatsverwaltung beantragt, aber vom Landtage nicht genehmigt wurde. Der Ort Neuenburg macht sich heraus; es werden nette Wohnhäuser erbaut; schöne Straßen führen durch den Ort nach allen Richtungen, die Gärten werden gut gepflegt. Augenblicklich baut man eine neue Wassermühle, Postgebäude und sonstige Häuser. Gnade muß der ehrwürdigen „Neeborg“ widerfahren. Elisabeth von Ungnad hat hier lange genug ihren Brautstand verlebt. Fort mit dem Trauerschleier; die Neeborg muß als feine Braut wieder herausgeputzt werden!

H.

Die Herrin von Bronkow.

Eine Gutsgeschichte von Annemarie von Nathusius.

(Nachdruck verboten.)

30 (Fortsetzung.)

Leska sah teilnahmslos, apathisch zu Boden.

„Fragt sich bloß, welche Schande größer ist!“ versetzte der Schwager. „Wir haben die Wahl: die Scheidung oder die Zigeunerei mitsamt den Ehrenhändeln, die natürlich nicht ausbleiben werden! Und schließlich — ein Mensch, der vor nichts mehr Respekt hat, nicht mal vorm Eigentum anderer, der wird auch noch mit Bronkow fertig. Deshalb sag' ich: raus mit ihm. Dann haben wir Ruhe! Die Fürstin soll ihn meinetwegen mit 'ner Dollarprinzessin verkuppeln. Aber wir Märker lassen uns nicht auf der Nase tanzen.“

„Verschonen Sie mich!“ unterbrach ihn die Schwägerin erregt. „Ich finde diese Scherze sehr unpassend. Wissen Sie denn nicht — um aller Heiligen willen — was auf dem Spiel steht?“

Der alte Baron erwiderte, mit der Hand vor sich hin auf den Boden zeigend: „Also — was gesagt ist — Wort für Wort — das halt' ich aufrecht. Entweder er oder ich!“ Dann machte er eine ganze Wendung kehrt und segelte mit vollem Wind hinaus.

Auch Leska erhob sich. Sie hatte sich wieder ein wenig gesammelt und suchte ihrer zuckenden Gefühle und Gedanken mächtig zu werden.

Die Mutter, fühlend, daß ihre Gesinnung der Tochter widerstrebte, unfähig auch, den traurigen Kampf weiter zu führen und eine Autorität zu behaupten, die schon in Leskas Kindheit untergraben war, nahm noch einmal Leskas Hand und sagte noch einmal tief erschüttert: „Ich bin Dir nicht, was ich sein sollte — und vermag nichts über Dich. Aber bei allem, was Du tust, mein einziges, geliebtes Kind, vergiß nur das eine nicht: daß Du alles vor Gott dem Herrn verantworten mußt.“

XIII.

Von einem Nachmittagsbesuche bei Kahldorf zurückgekommen, traten die beiden Freunde in Rolfs Arbeitszimmer ein.

Es war ein angenehmer, reich ausgestatteter Raum im Hochparterre, nicht verschwenderisch, sondern geschmackvoll-behaglich. Die großen, grünen Klubsessel waren so recht gemacht — pour s'enfoncer — wie der Franzose treffend sagt, die dicken Teppiche dämpften jeden Schritt, das getriebene Kupfer des hohen Kamins und des Leuchters funkelte gemütlich wie das Antlitz eines alten „Weingeistlichen“, der Schreibtisch trotzte mit den Raumverhältnissen dem eifrigsten Pandekten- und Bücherwurm, wofür man Rolf etwa halten mochte angesichts des mächtigen, vollgepfropften Bücherschrankes.

Diese Einrichtung hatte in guten Zeiten selbst Onkel Hugos Beifall gefunden, nämlich zur Zeit, als die abendlichen Bauspiele noch im Schwange waren. Nippes war nirgends zu sehen, dafür zwei Gipsbüsten — Mozart und Schumann — und an den Wänden einige Stiche, darunter Dürers „Melancholie“ und Böcklins Selbstporträt mit dem Tod als Geiger. Die rechte Seitenwand am Fenster gegen Abend schmückte seit kurzem das Werk des Malers Amschütz. Der erste Eindruck war der eines sommerlichen Sonnenaufgangs im Gebirge. Weit, weit im Hintergrund stieg die goldene Kugel herauf; ein Heer keusch erglühender, weißer Gipfel hinweg — deren etliche tieferstehende noch im milderen rosigen Glanz der Verkündung prangend — über eine erhabene Welt urgewaltiger Schönheit verbreitete sich das Lichtwunder. Im grüngelben Aether schwammen gleich einem Zug fröhlicher Amoretten, die sich bauschten im Morgenrot, kleine, vielgestaltige Rosawolken, scheinbar hoch über dem Kristallschimmer ewigen Schnees und einem ins Weidengrün gebetteten dunkelblauen Alpsees. Vorn teilte sich das Bild. Links auf einem Felsenvorsprung stand, hellenisch nackt und schön, ein Jüngling, mit einer Gebärde seliger Ergriffenheit dem aufgehenden Gestirn zugewandt. Um seinen blühenden Leib wand sich friedlich schmiegsam eine schillernde Schlange, deren Kopf weich auf des Jünglings rechter Schulter ruhend, mit kleinen Aeuglein gegen Abend blinzelte, als scheute sie den blendenden Glanz; und ihr zu Häupten schwebte schon der Adler beutegierig über dem dunkel gähnenden Abgrund. Rechts in der Tiefe aber breitete sich im fahlen Morgendämmer eine endlose, neblige Ebene, eine öde, traurige Welt, fröstelnd, verschlafen, die noch des erfreulichen Lichtes harrte, eine Welt, von der des Beschauers Blick sich wehmütig schaudernd abwandte, um schnell wieder in die goldene Heiterkeit des Höhenmorgens zu tauchen.

Auf dem einfachen weißen Rahmen stand in goldenen Lettern das Wort Zarathustras geschrieben: „Du großes Gestirn! Was wäre Dein Glück, wenn Du nicht die hättest, welchen Du leuchtest“ —

Rolf klingelte zuerst nach dem Diener, dem er auftrug, Erfrischungen zu bringen. Die lange Fahrt auf der staubigen Landstraße in der größten Hitze des Tages hatte die Kehlen ausgetrocknet.

„Was ziehst Du vor, ein Glas schönen, kalten Pomery oder Pilsener?“ fragte Rolf wohlgelaunt, mit einer Miene, die sagte: „Ich bin der lachende Herr der Welt und kann Dir alles geben.“ Seit er sein Leben wieder sorglos auf heimliche Abenteuer und Ueberraschungen anlegte, war der schmerzliche Zug aus seinem Gesicht völlig verschwunden, es flimmerte darin von Gedanken und Gelüsten wie auf einem Stück Glimmerschiefer. Von den Augen dachte man, sie seien heller, frischer geworden.

Monsieur Jean stellte die Getränke mit der ihm eigenen feierlichen Geräuschlosigkeit seines Metiers auf eins der hübschen Kachelttischchen und schenkte ein.

„Labe Dich! Mir auch, Mädchen,
Diesen schäumenden Trank,
Den frischen Gesundheitsblick!“

sang Rolf im glücklichsten Uebermut und setzte sich dann dem Freunde kriegslustig gegenüber.

„Nein — mein Lieber,“ begann er, „wenn ich auch Deine dem Leichtsinn abholde Auffassung für Dich verstehe, so kann ich Dir darin doch nicht recht geben, daß die Zeitstimmung überhaupt zuviel davon hat. Sag lieber: Indifferenz, Geschmacklosigkeit. Ueberall wird noch — wer weiß wieviel — Wasser in den Wein gegossen, faules, abgestandenes Brackwasser. Ein echter, voller Leichtsinn, der reizt und wirkt, das: „heute rot, morgen tot“, im verwegenen Sinne, das ist bei uns ja gar nicht zu finden. Da muß man schon nach Paris, Italien.“

Der Maler erwiderte, es fehle überall an den Grundlagen. Man sei religionslos geworden und der lärmhafte Patriotismus sei kein Ersatz für eine hohe Glaubenssache. Darum die seelische Oede. Eine neue Religion müsse die Gemüter ergreifen, eine, die wieder zum Leben anfeure, eine kraftvolle, germanische. „Und ich glaube,“ fügte er hinzu, „im Keim ist sie bereits vorhanden.“

„Wo denn, wenn man fragen darf?“ spottete Rolf, der nicht bemerkte, wie der Maler plötzlich in leidenschaftlichem Ernst erglühte.

„Du hast kein gutes Auge für Dinge, die sich vorbereiten. Du willst Unmögliches, weil —“ sagte dieser abbrechend und zu Boden blickend, als kämpfe er gegen eine starke Versuchung. Dann sah er, wieder die Farbe wechselnd, dem Freund unverhofft und fest ins Auge. „Darf ich einmal ohne Rückhalt mit Dir reden?“

„Ich bitte darum!“ sagte Rolf verwundert, fast bestürzt. „Also weil?“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Hof-Kunstfärberei und chemische Waschanstalt

F. A. Eckhardt, Oldenburg i. Gr.

Fernsprecher 421.

Färberei und Reinigung von Damen- und Herren-Garderoben sowie von Dekorations-Gegenständen und Gardinen aller Art, Federn, Handschuhen usw.

In einem lebhaften Orte der Unterweser ist ein

Immobil,

bestehend aus einem neuen, massiven **Wohnhause**, Stall (Erbauungswert 20 000 ℳ), einem hübschen, parkartigen **Garten**, eventuell mit zwei beim Hause belegenen schweren Marschweid. (3 ha), auf Mai 1907 **verkäuflich.**

Das Etablissement ist sehr wertvoll, umfaßt ein lebhaftes **Manufaktur-, Kurz- u. Kolonialwarengeschäft** mit guter und fester Kundschaft, sowie eine sehr frequentierte **Hotel- u. Gartenwirtschaft.** Fremdenverkehr und Umsatz recht bedeutend. Gelegenheit sehr günstig in der Nähe des Bahnhofs, des Dampfschiff-Anlegers, am Kreuzungspunkt zweier Chausseen.

Ernstliche Reflektanten wollen ihre Anfragen unter **E. 2494** zur Weitergabe an die Annoncen-Expedition von **Wilh. Scheller**, Bremen, senden.

Immobil-Verkauf.

Der Schlossermeister Heinr. Meyer zu Oldenburg wünscht seine hierselbst

Nelkenstraße Nr. 27

belegene Besitzung mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Termin zum Verkauf steht an auf

Freitag,

den 10. Aug. 1906

nachm. 6 Uhr,

in Ww. Bartholomäus' Restauration hierselbst, Heiligengeiststr. 21.

Das Haus ist zu 2 Wohnungen eingerichtet. Es wird darin seit etwa 20 Jahren ein Schlossereigeschäft betrieben.

Rud. Meyer & Diekmann.

Großenmeer. Landmann **Georg Schwarting** zu **Moorseite** hiers. läßt

Sonnabend, 11. August cr.,

nachm. 5 Uhr anf.,

25 Jück bestes Ettgrün,
20 Scheffelsaat Hafer

in Hocken und auf dem Halm öffentl. meistb. verkaufen.

C. Haake, Aukt.

Oldenburg. Zu verkaufen ein kleineres Geschäftshaus an günstiger Lage.

Edo Meiners, Auktionator.

Zu verk. ein gut erh. blauer **Kinderwagen** mit Gummir. Humboldtstr. 3.

Brennholz, fein u. grob, von 1 ℳ an frei Haus. **Ebbinghaus,** Nelkenstr. 15.

Händler und Hausierer

verlangt Preisliste über Kurz-, Band-, Leder- und Stahlwaren, Seifen und alle einschlägigen Artikel von

Wilhelm Sonnenberg,

(Inh. B. Rosenstein), Hamburg 16
Großneumarkt 24. **Spezial-Engros-Geschäft nur** für Händler, Hausierer u. Marktreisende. — Versand überall hin gegen Nachn.

Ordnen

vernachlässigter Geschäftsbücher, Aufstellen von Bilanzen, Vermittelung von **außergerichtlich.** Akkorden übernimmt unter **strengster** Verschwiegenheit

Wilh. Willig,

Sachverständiger der Buchhaltung, **Bremen, Brautstr. 26.**

Habe noch zum 1. Nov. d. J. mehrere

Häuser

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

A. Ötken,
Bauunternehmer.

Aufforderung.

Ueber Forderungen an den Stukkateur Gerh. Reckemeyer zu Westerholt bitte ich spezifizierte Rechnungen bis spätestens zum 10. d. Mts. bei mir einzureichen.

Heinr. Müller,
Oberlethe.

Kräftiger 2radr. Handwagen, fast **neu,** billig zu verk. Schüttingstr. 15.

Pökelfleisch,

beste Qualität (Jorkville) traf wieder ein bei **Paul Danckwardt.**

Rauchfleisch

(Nagelholz) in Stücken von ca. 5 Pfd. à Pfd. 120 ₰, Anschnitt 140 ₰.

— **Neue** —

Superior-Vollheringe

à Stck. 10 ₰

empfiehlt **Paul Danckwardt.**

Goldene Medaille. Goldene Medaille.

Ofen- und Tonwaren-Fabrik,

Rodenkirchen.

Filiale: Oldenburg,

Donnerschweerstr. 19.

Anfertigung
aller Arten Oefen und Kamine nach gegebener Zeichnung und zu jeder Zimmereinrichtung passend.

Eiserne Oefen in jeder Ausführung und Preislage.

Das Aufstellen der Oefen
wird durch ein geschultes und zuverlässiges Setzerpersonal besorgt und übernehme weitestgehende Garantie.

Billigste Berechnung.
Schnellste Lieferung.

Bremerhaven. Hotel Funck. Zentralheizung, elektr. Licht. Zimmer von 2 Mark an.

Unerreicht

in **Wohlgeschmack** und **Ausgiebigkeit**

Schutzmarke „HAUS“ — Schutzmarke „HAUS“

HAUSWALDT — HAUSWALDT. — SCHUTZ-MARKE.

ist

Aecht Hauswaldt-Kaffee.

Hausfrauen! Achtet genau auf Schutzmarke „Haus“, da viele minderwertige Nachahmungen angepriesen werden.

Joh. Gottl. Hauswaldt
Magdeburg, Braunschweig, Eger i. Böhmen.

Jedem
fällt
es auf,

daß alle **Schuhe** viel eleganter und glänzender aussehen und bedeutend länger halten, wenn solche **nur** mit

Sirocco * *

geputzt werden.

Sirocco ist das beste und dabei **im Gebrauch** billigste Putzmittel für alle besseren Ledersorten.

Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften. An Plätzen, wo **Sirocco** nicht erhältlich ist, wird die nächste Niederlage durch die alleinigen Fabrikanten

Löwenthal & Co., Köln a. Rhein,

bekanntgegeben.

Zu verkaufen 3 junge, schöne, braungetigerte **Jagdhunde,** echte Rasse. Off. u. **H. V.** Filiale, Langestr. 20.

Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Rindquene.**

Ebeler, Everften III.

Bodenrummel und getr. Kleidung kauft B. Haßfurther, Burgstraße 9.

Großenmeer. Zu verkaufen schöner 5 Monate alter

Eber.

Joh. Billenkamp.

Cand. phil. beaufsichtigt **Schularbeiten** und erteilt **Privatstunden.** Off. unter S. 769 an die Exped. ds. Bl.

Deutsche Nationalbank

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien,
Zweigniederlassung Oldenburg. — Schüttingstr. 20.

Oldenburgische Depositenkassen in Cloppenburg, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever, Nordenham und Vechta.

Aktien-Kapital . . . Mk. **25 000 000**
Reserven . . . . ca. Mk. **2 500 000**

Konto-Korrent- und provisionsfreier Scheck-Verkehr, Gewährung von Darlehen und von Krediten in laufender Rechnung gegen geeignete Unterlage.
Diskontierung von Wechseln, Einlösung von Domizilwechseln.
Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen auf alle größeren in- und ausländischen Plätze.
Besorgung von Auszahlungen an allen Hauptplätzen der Welt.
An- und Verkauf von Wertpapieren und fremden Geldsorten.
Kostenfreie Einlösung von Coupons.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren aller Art. Verlosungs-Kontrolle. Auslosungs-Versicherung.
Aufbewahrung von geschlossenen Depots.
Vermietung von Schrankfächern in unseren feuer- und diebessicheren Gewölben.
Annahme von Geldern zur Verzinsung auf Kontobücher bei kurzer bis ganzjähriger Kündigung oder auf bestimmte Termine.
Zinsen bis zu 4% p. a.

Peruanisches Tannin-Wasser

Die Töchter des Erfinders

ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser, Hunderte im Handel befindliche sogen. ...wässer, sondern ein **unübertroffenes ...pflegemittel von überraschender Wirkung.**

Aerztlich empfohlen.

20jährige Erfolge

Für trockenes und sprödes Haar wende ... „fetthaltiges“ — für fettiges Haar ... man trockenes **Tannin-Wasser** an.

Zu haben in Flaschen à 1,75 ℳ u. 3,50 nur bei

Heinr. Schlüter,

Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft,

Oldenburg, Gaststraße 2...

Koffer, Reisetaschen ꝛc.

in jeder Ausführung empfiehlt

Joh. Tjaden, Staustraße 8.

Jalousien

in allen Konstruktionen.

F. Gramm, Jalousien-Fabrik,

Oldenburg i. Gr., Sonnenstr. 27.

Elektrische Kuren wirksamer
als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**
J. G. Brockmann,
Leipzig, Rossplatz 13.

Einige Fuder guter Pferdedünger zu verkaufen.

Staulinie Nr. 7.

Habe abzugeben:
ca. 60 Stck. Ia Pitchpine-Hobelbretter, $^{5}/_{4}\times6''$, à 5,50 lang,
$1\times{}^{5}/_{4}$ tann. Hobeldielen,
schwed. beschl. Kanthölzer,
3×6 cm st. Latten,
diverse Türen und Fenster,
Enden Kanthölzer,
Brennholz u. a. m.
Rosenstr. 2. **Fr. Focke.**

Lehmden bei Hahn.

Pökelfleisch,

nur beste Marke, empfiehlt stückweise Pfund 50 ₰

Adolf Kleemann.

Spörgelsamen

in frischer Qualität.

Herm. Helms,
Nad. Ch. 13.

Ein junges Mädchen **empfiehlt sich zum Schneidern** außer dem Hause.
Zu erfragen Donnerschweerstr. 8a.

Wünsche noch **Beschäftigung** im Plätten in und außer dem Hause.
Kirchhofstraße 8, oben.

Zu verk. ein gut erh. **Piano.**
Zu bes. Johannisstr. 3 v. 12—2 Uhr.

Zuverlässigstes Schutzmittel gegen die

Fliegenplage.

Seine Tiere schützt man vor den lästigen Mücken und Bremsen durch Anwendung von **Apoth. Storandts**

Muscarin.

Zu haben in der Drogenhandlung von **Apotheker Erich Sattler Nachf.** (Inhaber: Apotheker **Th. Storandt**), Haarenstr. 44, Fernspr. 356.

Damen finden diskr. freundl. Aufnahme bei **E. Margraf**, Nordmannstr. Nr. 10, **Hannover.**

Wascht nur mit **Ludewig's Seifenpulver** — überall zu haben.

Feinstes Tafelbier aus dem Bürgerlichen Brauhaus **Bremen** empfiehlt

J. Hoppe, Osternburg, Hermannstr. 3.

Lieferung frei ins Haus.

Kinderwagen-Besätze u. Gardinen in allen Farben zu billigen Preisen. **Otto Hallerstede,** Posamentier, Kurwickstr. 3...

Bims die Hand mit Abrador

Mittagstisch

für bessere Herren, 22 Mk. p. ...
Mühlenstr. 12, ...

Diebessichere
Kassetten.
Größtes Lager am Platze. Billigste Preise. **W. M. Busse,**
Geldschrankfabrik, Mottenstr. ...

Brinkmanns Zahnatelier,
Oldenburg, Langestraße 7...
Künstliche Zähne ohne Gaumenplatten durch Kronen u. Brücken.
Plomben und Zahnziehen.

Hilfe * g. Blutstock. Timerman, **Hamburg,** Fichtestr.

Kinderlos

Auf mein Verfahren zur Erfüllung sehnsüchtiger Herzenswünsche erhielt ich **Deutsches Reichs-Patent.** Ausführliche Broschüre 1,20 ℳ
R. Oschmann, Konstanz 12...

Buch 1½ M. **Frauen-Arzt wo Period.-...**
Siestaverlag Dr. 82, Hamburg

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Kat. m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis. **H. Unger, Gummiwarenfabrik,** Berlin NW., Friedrichstrasse ...

Frauen- Beschwerden jeder Art, Fluß, ...störungen ꝛc. **Diskret.** W. ...fels, vorm. G. H. Hosap., München, ...

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg